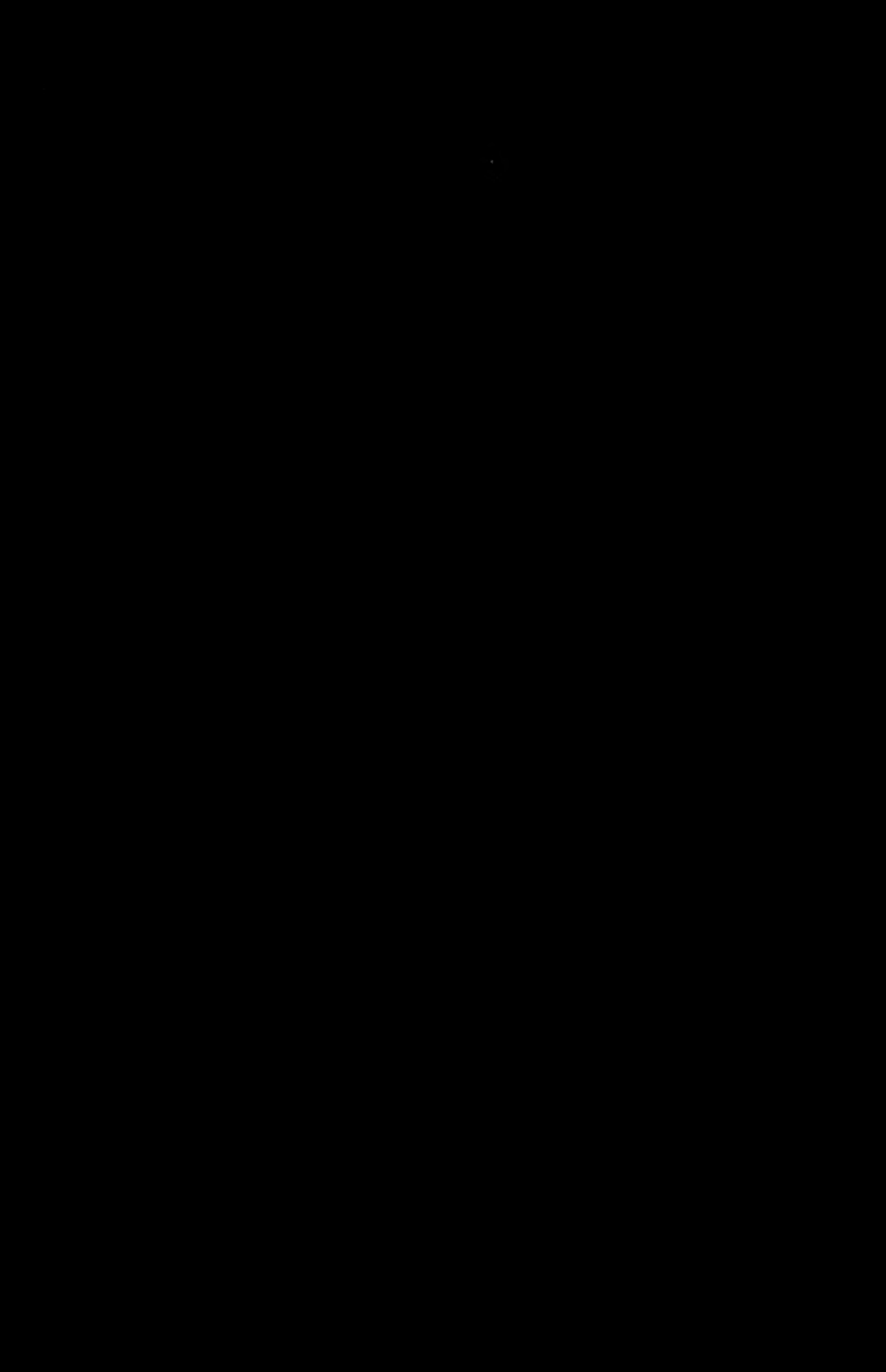


Das Kampaner Thal oder über die Unsterblichkeit der Seele.

Von

Jean Paul.

Leipzig,

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

Ich schlug häufig in der Destillation über den Helm das Phlegma der Erdkugel nieder, die Polarwüsten, die Eismeere, die russischen Wälder, die Eisberge und Hundsgrotten, und extrahierte mir dann eine schöne Nebenerde, ein Nebenplanetchen, aus dem Ueberrest: man kann eine sehr hübsche, aber kleine zusammengeschmolzene Erde zusammenbringen, wenn man die Reize der alten exzerpiert und ordnet. Man nehme zu den Höhlen seiner Miniatur- und Ditto-Erde die von Antiparos und von Baumann — zu den Ebenen die Rheingegenden — zu den Bergen den Hybla und Tabor und Montblanc — zu den Inseln die Freundschaftsinseln, die seligen und die Pappelinsel — zu den Forsten Wentworths Park, Daphnens Hain und einige Eckstämme aus dem paphischen — zu einem guten Thal das Seifersdorfer und das Kampaner: so besitzt man neben dieser wüsten schmutzigen Welt die schönste Bei- und Nachwelt, ein Dessertservice von Belang, einen Vorhimmel zwischen Vorhöllen. —

Ich habe absichtlich das Kampaner Thal mit in meinen Extrakt und Absud geworfen, weil ich keines weiß, worin ich lieber aufwachen oder sterben oder lieben möchte, als eben darin: ich ließe das Thal, wenn ich zu sprechen hätte, nicht einmal mit den Tempe- und Rosenthälern und Olympen verschütten, höchstens mit Utopien. Den Lesern ist das Thal schon hinlänglich aus ihren geographischen Schulstunden und aus den Reisen Arthur Youngs bekannt, der's fast noch stärker lobt als ich*).

Daher stieg — das muß ich annehmen — im Juli 1796 die Glücksgöttin von ihrer Kugel auf unsere und füllte meine Hand — statt mit ihren Kunkellehnen und Mußtheilen und Goldnen Kälbern und Vließen — mit weiter

---

*) B. 1 S. 76 in der deutsch. Uebersetz. Uebrigens brauch' ich's niemand zu sagen, daß das Thal selber im Departement der obern Pyrenäen liegt.

nichts als mit ihrer eignen und führte mich daran — daraus erkannt' ich die Göttin — ins Kampaner Thal . . . . Wahrlich, ein Mensch braucht nur hineinzusehen, so hat er (wie ich) mehr, als der Teufel Christo und Ludwig XIV. bot und den Päpsten gab.

Die Probe eines Genusses ist seine Erinnerung — nur die Paradiese der Phantasie werden willig Phantasie und werden nie verloren, sondern stets erobert — nur die Dichtkunst söhnt die Vergangenheit mit der Zukunft aus und ist die Leier Orpheus', die diesen zwei zermalmenden Felsen zu stocken befiehlt*).

Wie bekannt, macht' ich mit H. Karlson — denn dem ästhetischen Publikum ist wahrlich an wirklichen Geschlechtsnamen wenig gelegen, da es als literarisches Zent- und Fraisgericht wahre Namen stets auf den Fuß erdichteter behandelt, aber den existierenden Charakteren selber, wenigstens denen von Gewicht, kann daran liegen, nicht durch Lesezimmer und kritische Gerichtsstuben wund geschleift zu werden — bekanntlich, sag' ich, macht' ich anno 96 mit meinem Freund Karlson (er ist Titular-Rittmeister in *** Diensten) eine Flugreise durch Frankreich. Fast von Meilenstein zu Meilenstein fertigte ich an meinen Freund Viktor die besten epistolarischen Stundenzettel ab. Als ich ihm das nachfolgende Thal-Stück zugesendet hatte, setzte er mir so lange zu, bis ich ihm versprach, diesen illuminierten Nachstich der Natur auch der Drucker- und Buchbinderpresse zu gönnen, nicht blos der Briefpresse allein. Das thu' ich denn. Ich weiß schon, mein lieber Viktor sieht, daß in unsern Tagen den armen Menschen-Raupen kein grüner Zweig zur Spinnhütte mehr gelassen wird, und daß uns feindliche Taucher das in das Todtenmeer fallende Ankertau zerschneiden wollen: daher macht er aus dem Gespräche über die Unsterblichkeit mehr als

*) Bekanntlich stießen die zwei symplegadischen Felsen immer gegen einander und zertrümmerten jedes durchfliehende Schiff, bis Orpheus' Töne sie zu ruhen zwangen.

aus dem gezeichneten Thale, in dem man's hielt; das seh' ich daraus, weil er mich das Widerspiel des Claude Lorrain nennt, der nur die Landschaften selber machte, die Menschen dazu aber von andern malen ließ. Wahrlich, ein solches Thal ist es werth, daß man da in die Stickluft des Grabes das Gruben- und Sabbathslicht der Wahrheit statt seines Ichs hinunterläßt, um zu sehen, ob das Ich in einer solchen Tiefe noch athme.

Ich bitte aber die gelehrte Welt, das Geschenk dieses Briefs für kein Pfand zu halten, daß ich ihr auch meine andern Briefe über Frankreich überlassen werde; was ich darin etwa von ächtem statistischen, geographischen Bauholz verwahre, hat schon H. Fabri in Händen, den ich ausdrücklich gebeten, die Materialien zu verbauen, ohne den Lieferanten zu nennen.

Ich habe scherzhaft meine Briefe an Viktor in Stationen zerfällt: fünfhundert Stationen unterschlag' ich wie natürlich und fange mit der 501ten an, worin ich im Thale erscheine.

501. Station.

Das Allerlei des Lebens — das Tauergedicht als billet doux — die Höhle — die Ueberraschung.

Kampan, d. 23. Jul.

— Da leb' ich seid vorgestern; nach Höllenfahrt und Fegfeuerprobe und Durchgang durch limbos infantum et patrum tritt doch endlich der Mensch ins Himmelreich. — Aber ich bin dir noch den Ausgang aus unserer vor-vorgestrigen Herberge schuldig. Niemals hat wol ein Kopf ein härteres Lager, als wenn man ihn auf den Händen trägt — d. h. darauf stützt: bei mir und Karlson war vor-vorgestern nichts daran Schuld, als daß im Saale neben unsern Zimmern ein Hochzeittanz gehalten, und daß parterre die jüngste Tochter des maitre d'hôtel, die nicht nur den Namen, sondern auch die Reize der Corday hatte, mit zwei weißen Rosen auf den Wangen und zwei rothen in den

Locken — eingesargt wurde, und daß Menschen mit bleichem Gesicht und schwerem Herzen blühende und beglückte bedienten. Wenn das Schicksal zugleich das Freudenpferd und das Trauerroß an die Deichsel der Psyche anschirrt: so ziehet immer das Trauerroß vor, d. h. wenn eine lachende und eine weinende Muse in Einer Stunde auf Einer Bühne neben einander spielen: so schlägt sich der Mensch nicht wie Garrik*) auf die Seite der lachenden, er bleibt nicht einmal mitten inne, sondern er nimmt die weinende; so malen wir überall wie Milton das verlorne Paradies feuriger als das wiedergewonnene, die Hölle wie Dante besser als den Himmel. — Kurz, die stille Leiche machte uns beide gegen den frohen warmen Eindruck der Tänzer kalt. Aber ist's nicht recht toll, mein Viktor, daß ein Mann wie ich nichts so gut weiß, als daß jede Stunde der Erde zugleich Morgenroth und Abendwolken austheilt, hier einen blauen Montag, dort einen Aschermittwoch anfängt, daß ein solcher Mann, der mithin so wenig darüber trauert, daß dieselbe Minute Tanz- und Nachtmusik und zugleich Todtenmärsche vor dem breiten Nazionaltheater der Menschheit aufspielt, gleichwol den Kopf hängt, wen er diese Doppel-Musik auf einmal bei einer Winkelbühne zu Ohren bekömmt? Ist das nicht so toll wie sein übriges Thun?

Auch in Karlsons Augen flog etwas von dieser Staub-Wolke; bei ihm bestand sie aber aus aufgewehter Asche einer Urne. Er kann alle Schmerzen verschmerzen — ihre Erinnerungen ausgenommen; — seine Jahre hat er durch Länder ersetzt und der durchlaufene Raum wird ihm für durchlaufene Zeit angerechnet: aber hier wurde der tiefe feste Jüngling blaß, als er herauskam und mir erzählte, daß der Liebhaber der bleichen Corday ihre langen gefalte-

*) Auf einem Gemälde von Reynolds, wo Garrik, von beiden Musen gezogen, Thalien folgt.

ten Hände auseinander geworfen und auf seinen Knien an seinen wilden Mund angerissen habe.

Er nahm sein Entfärben im Spiegel wahr, und um es mir zu erklären, so theilte er mir gleichsam das letzte und geheimste Blatt aus seiner Lebens-Robinsonade mit. Du siehest, was für ein undurchsichtiger Edelstein dieser Jüngling ist, der seinen Freunden durch ganz Frankreich nachreisen kann, ohne seinem offenherzigen Reisegefährten nur eine Fuge oder ein Astloch in das Verhältniß mit ihnen aufzumachen. Jetzt erst, zumal aus Rührung über das nahe Kampaner Thal zieht er den Schlüssel aus dem Schlüsselloch, das für dich ein Souffleurloch wird.

Daß er mit dem Baron Wilhelmi und der Braut desselben, Gione, und ihrer Schwester, Nadine, bis nach Lausanne gereist war, um mit ihnen bis ins Kampaner Thal zu ihrer arkadischen Hochzeitsfeier mit zu gehen — das weißt du schon. Daß er sich in Lausanne von ihnen plötzlich wegriß und sich zurück an den Rheinfall zu Schaffhausen stellte — das weißt du auch; aber die Ursache nicht. Diese wird dir nun von ihm und mir erzählt.

Karlson sah in der täglichen Nähe endlich durch den enggegitterten Schleier Gionens durch, der über einen verwandten groß und fest gezeichneten Charakter, den noch dazu die bräutliche Liebe magisch kolorirte, geworfen war. Karlson wurde von sich vermuthlich viel später als von andern errathen: sein Herz wurde, wie im Wasser das sogenannte Weltauge, anfangs glänzend, dann wechselte es die Farben, dann wurde es ein Nebel und endlich transparent. Um das schöne Verhältniß nicht zu trüben, wandte er den verdächtigen Theil seiner Aufmerksamkeit auf ihre Schwester Nadine, er sagte mir nicht klar, ob er nicht diese in einen schönen Irrthum führte, ohne Gionen eine schöne Wahrheit zu nehmen.

Alle diese Schauspiels-Knoten schien die Sense des Todes zerschneiden zu wollen: Gionen, diese Gesunde und

Ruhige, befiel ein plötzliches Nervenübel. An einem Abend trat Wilhelmi mit seiner dichterischen Heftigkeit weinend in Karlsons Zimmer und konnte nur unter der Umarmung stottern: „Sie ist nicht mehr.“

Karlson sagte kein Wort, aber er reiste noch zu Nachts im Tumulte fremder und eigener Trauer nach Schaffhausen fort, und nahm vielleicht eben so sehr vor einer Liebenden als vor einer Geliebten die Flucht, ich meine vor Nadine und Gione zugleich. Vor der ewigen Wasserhose des Rheins, dieser fortstürzenden geschmolzenen Schlaglawine, dieser schimmernden steilrechten Milchstraße heilte sich seine Seele langsam aus. Aber er war vorher lange in die düstere kalte Schlangengrube stechender Schmerzen eingeschlossen, sie bekrochen und umwickelten ihn bis ans Herz; denn er glaubte, wie die meisten Weltleute, unter denen er erwachsen war — und vielleicht auch durch sein Schooßstudium, die Chemie, zu sehr an physische An- und Aussichten verwöhnt — daß unser letztes Entschlafen Vergehen sei, wie in der Epopöe der erste Mensch den ersten Schlummer für den ersten Tod ansah.

Er schickte an Wilhelmi blos die Nachricht seines Aufenthalts und ein Gedicht „die Klage ohne Trost“, das sein Unglaube betitelte, da er das Ambrosiabrod nie gebrochen hatte, dessen Genuß Unsterblichkeit verleiht. Aber eben das stärkte sein entkräftetes Herz, daß ihn die Musen zu dem Gesundbrunnen der Hippokrene führten.

Der Baron schrieb ihm zurück: er habe sein schönes Trauergedicht der Verstorbenen oder Unsterblichen — vorgelesen: blos eine lange Ohnmacht hatte den schmerzlichen Irrthum erzeugt. Er und Gione baten ihn herzlich ungesäumt nachzukommen; aber Karlson antwortete: „das „Schicksal hab' ihn nun durch die Alpenmauer von ihrem „schönen Fest geschieden, da es aber, wie das Brautthal „Kampan, seine Frühlinge immer erneuern werde, so hoff' „er durch sein Zögern nichts zu verlieren als Zeit.“

Kurz, nun hatte noch dazu die andere Welt ihr überirdisches Licht auf Gionens Angesicht geworfen, und er liebte sie jetzt zu sehr, um das Fest ihres Verlustes begehen zu helfen. Auch über sie will ich dir eine unter dem Zuhören geborne Vermuthung zuwenden.

Schon von einem Lobe und einer Liebe hinter dem Rücken werden wir gewonnen: wie viel mehr aber, wenn man uns beide als Abschiedsküsse nach dem Aufsluge aus der Erde nachwirft! — Daher ist für mich der Gedanke an die künftige Leichenprozession hinter meinem bunten reichbeschlagenen Loh-, Zwiebel- und Reliquienkasten nicht nur ein Sporn zum Medizinieren (denn älter ist man leichter einzubüßen), sondern auch zum Absolvieren. Und du selber, so selten du uns sämmtlich spießen oder zum Teufel jagen willst, ich meine so außerordentlich selten auch das Gewitter des Zornes das Faß deiner Brust versäuert: du selber hast kein besseres Säckchen mit weißer Kreide, kein besseres oleum tartari per deliquium *), womit du deine innern Flüssigkeiten wieder versüßen kannst, als den Gedanken, wie wir alle um deine Sterbekissen erbleichen würden und um deinen Hügel verstummen, und wie dich niemand vergäße! — Ich kann unmöglich glauben, daß es einen einzigen Menschen gebe, dem nicht, wenn ihn der Tod in der Taucherglocke des Sargs hinunterzieht, ein gebücktes Haupt und ein rothes Auge nachsähe, und darum kann doch jeder wenigstens die Seele lieben, die ihn einst beweinen wird. —

Denke ich nun die genesende Gione mit einem abgeschälten wunden Herzen, das eben in der schwülen elektrischen Atmosphäre der gesenkten Wetterwolke des Todes eine neue Empfindlichkeit erhalten hat: so brauch' ich dir ihre Erweichung über Karlsons Trauerkarmen nicht nach Tropfen mit dem Thau- und Feuchtigkeitsmesser vorzurechnen, noch mit dem Magnetmesser ihrer Liebe. Aber — nicht Wilhelmi's glän-

---

*) 10 Tropfen davon machen 1/2 Pfund saures Bier auf der Stelle süß.

zender Reichthum und sein eben so glänzendes Betragen, sondern — die frühere Wahl und das frühere Wort verboten ihr, die Diamantenwage nur — in die Hand zu nehmen.

Als Karlson mir das alles auserzählt hatte: so drehte er Gionens Ringbild — niedlich wie von Blaramberg gemalt — am Finger aufwärts und legte sich auf die harte Klippe des Ringfingers mit den feuchten Augen auf, bis er die geschmückte Hand unbemerkt unter den Kuß der Lippen rückte. Die Schamhaftigkeit seines Schmerzes rührte mich so sehr, daß ich ihm eine andere Marschroute als ins Thal unter dem Vorwand anbot: „weil mir die Träume dar„über die Lust an der Wirklichkeit verdorben hätten, und weil „wir vermuthlich die Neuvermählten noch in den ersten acht „Rosensyrup-Tagen störten, da sie wahrscheinlich auf den „lauern, dort spätern Frühling gewartet." Er errieth mein Errathen; aber sein Wort, morgen zu kommen, zog ihn an Ketten hinein. — Herzlich gern hätt' ich das neue vom Frühling gefüllte Eden entbehrt und meinem Freund die Jakobsleiter, auf der er aus seinem Traum in seinen vorigen Freudenhimmel sehen, aber nicht steigen durfte, unter den Füßen weggezogen. Aber auf der andern Seite freute mich sein fester worthaltender Charakter, der sich mit der Kraft seines Lichts dem Eindringen der Stacheln und Bohrwürmer des Leidens widersetzt; sowie mit der Zunahme des Mondlichts die Abnahme der Gewitter wächst. Ungesehen schrieb ich jetzt Gionen (nicht blos ihn) in die Matrikel der seltenen Menschen ein, die sich wie Raphaels und Platons Werke erst unter dem Beschauen entwölken, und die wie beide dem Siebengestirn gleichen, das dem kurzen Auge anfangs nur sieben Sonnen, dann aber dem langen Sehrohr über vierzig zeigt. — —

Vor-vorgestern reiseten wir demnach ab. Unterwegs sah ich ihm, glaub' ich, zu oft in sein schönes treues, gleich dem himmlischen Aether zugleich tiefes und offenes und blaues

Auge hinein: ich stieg in seine Brust hinab und suchte mir darin die Scene des Tages aus, woran das kirchliche Band ihm die edle Gione auf ewig aus den Fibern seines reinen mehr von Musen als Göttinnen erwärmten Herzens zog. Ich will dir's bekennen: ich weiß mir keinen Tag zu denken, an dem ich meinen Freund mit größerer Liebe und Rührung sehe, als an dem unvergeßlichen, wo ihm das Geschick den Bruderkuß, die Kußhand und Breitkopfs Land der Liebe und Philadelphia und Vauklüsens Quelle auf einmal in einem einzigen weiblichen Herzen schenkt. —

Vorgestern Nachts um 10 Uhr kamen wir vor Wilhelmi's arkadischer Karthause an, die ihr Strohdach an eine grüne Marmorwand andrückte. Karlson fand sie leicht durch die Nachbarschaft der berühmten Kampaner Höhle aus, aus der er sich schon einmal Stalagmiten gebrochen hatte. Der Himmel lag voll Gewölke und voll gefärbter Schatten, und über die lange grüne Wiege voll schlummernder Kinder hing die Wiegendecke der Nacht an den Pyrenäen befestigt und mit einigen silbernen Sternchen besetzt. Aus Wilhelmi's Einsiedelei kamen sogleich einige schwarz gekleidete Menschen mit Pechfackeln, die auf uns gelauert zu haben schienen, und sagten: Der H. Baron sei in der Höhle. Beim Himmel, unter solchen Umständen ist's leichter, die engste zu vermuthen als die schönste und größte.

Die Schwarzen trugen ihre Flammen voraus und zogen die fliehende Vergoldung von einem Eichengipfel zum andern und führten uns gebückt durch eine Katakomben-Pforte. Aber wie herrlich wölbte sich die hohe und weite Grotte*) mit ihrer krystallenen Stukkatur empor, gleichsam ein illuminiertes Eis-Louvre, ein glimmendes unterirdisches Himmelsgewölbe! Wilhelmi warf eine Hand voll abgebrochener Stufen weg und flog entzückt an seinen Freund. Gione trat mit ihrer Schwester hinter einer in einander ge-

*) Zwanzig Fuß ist sie hoch, und der Eingang fünf Fuß.

pelzten Stalaktite und Stalagmite hervor, das Lodern der Fackeln gab ihr nur ungewisse Gestalten — aber endlich führte Wilhelmi ihr ihn entgegen und sagte: „Hier ist unser Freund.“ Er küßte tiefgebückt die lebendige warme Hand und verstummte vor Rührung; aber Gionens feste Züge zergingen auf dem ernsten Angesicht, dem blos der jugendliche Schmelz Nadinens abging, in eine lächelnde größere Freude, als er zu erwiedern und zu vergelten wagte. „Wir haben Sie lange in diesem Paradiese erwartet „und vermißt,“ sagte sie mit fester Stimme, und ihr klares ruhiges Auge that die weite Perspektive in eine reichgeschaffene tiefe Seele auf. „Willkommen (sagte Nadine) hier „in der Unterwelt! Jetzt glauben Sie doch an Wiedersehn „und Elysium?“ Ob sie ihn gleich mit einer Gesandtschaft und Flora von Scherzen — oder waren's Grazien? denn sie waren schwer zu unterscheiden — empfing: so schien doch diese Heiterkeit des Temperaments und der Angewöhnung nicht die Heiterkeit eines befriedigten ausruhenden Herzens zu sein.

Mein Freund präsentierte mich gehörig, damit ich in dieser Korporation der Freundschaft kein Ueberbein und hors d'oeuvre bliebe.

Uns war allen — mir gar, da vor mir lauter nie gesehene Wesen in silbernen Reflexen schwebten — als sei die Erde aus- und das Elysium aufgethan und die abgetrennte bedeckte Unterwelt bewege wiegend zwischen Wiederschein und Halbschatten gestillte, aber beglückte Seelen.

In dem freudigen Antheil, den diese liebende Dreieinigkeit an Karlsons Erscheinung nahm, war eine gewisse Lebhaftigkeit, die sonst den zurückgelegten vorletzten Schritt zu einem Ziel begleitet; aber das Ziel war bedeckt. Nadine, um doch mir auch etwas zu sagen, entdeckte mir: es sei ein kritischer Philosoph und Kämpfer mit da, den es freuen werde, jemand für oder wider seine Sätze zu hören: der Hauskaplan nämlich.

Als wir uns aus der wetterleuchtenden Demant- und Zaubergrube in die verdickte Nacht begaben: so sahen wir den Mantel des Erebus in schweren nassen Falten niederhängen, und dünne Blitze quollen aus dem nächtlichen Dunst, die Blumen rauchten aus zugedeckten Kelchen, und unter dem tiefer einsinkenden Gewitter schlugen die Nachtigallen lauter, gleichsam als lebendige Gewitterstürmer, hinter blühenden Sprachgittern. — Gione ging auf einmal langsamer an Karlsons Arm und sagte mit Wärme, ohne zu stottern: „ich liebe überall die Wahrheit herzlich, auch auf „Kosten theatralischer Ueberraschungen: ich muß Ihnen es „im Namen des H. Baron entdecken, daß ich und er mor„gen auf immer verbunden werden, Sie müssen es Ihrem „Freund vergeben, daß er dieses Fest nicht ohne den seini„gen feiern wollte."

Ich denke mir, daß jetzt in Karlsons Seele die erkaltete Lava wieder flüssig und glänzend wurde. Aus einer Wolke um den steigenden Mond strahlte plötzlich, als wär' es aus diesem, ein Blitz, der in Gionens und Karlsons Augen einige Regentropfen erleuchtete, die für die Nacht gehörten. Wilhelmi fragte herzlich: kannst Du mir nicht vergeben? Aber Karlson drückte ihn mit ungestümer Wärme ans dankende Herz: ein so erhabenes Vertrauen der Freundschaft und ein so zarter Beweis desselben hob seine gestärkte Seele über alle Wünsche empor, und die fremde Tugend breitete in ihm die hohe Ruhe der eigenen aus.

Wir zertheilten uns in unsere drei Tabor-Hütten, die Damen in die erste, Wilhelmi in die zweite, worin der kritische Philosoph mit war, ich und Karlson in die dritte, die der Baron schon voraus dazu gemiethet hatte. Die Ermüdung der Reise und selber der Gefühle schob unsere Bündnisse und Freuden eine Nacht hinaus. Ich kann dir aber nicht sagen, wie schön der Schmerz auf meines Freundes Angesicht der Erhebung zurückte, wie die Trauer wie ein Wolkenbruch aus seinem Himmel entfiel und das weite

Blau aufdeckte: die Opfer und Tugenden unserer Geliebten gehören unter die unaussprechlichen Freuden, die wenigstens die Seele zählen und wägen sollte, die sie nachahmen kann.

Mir und ihm traten in einer eigenen elysischen Stimmung oder Harmonie für den kommenden Tag voll heiliger Wonne die Augen über. Ach mein Viktor, die Völker und die einzelnen Menschen sind nur am besten, wenn sie am frohesten sind, und verdienen den Himmel, wenn sie ihn genießen. Die Thräne des Grams ist nur eine Perle vom zweiten Wasser, aber die Freudenthräne ist eine vom ersten. Und darum breitest du eben, väterliches Geschick, die Blumen der Freuden, wie Ammen die Lilien, in der Kinderstube des Lebens auf, damit die auffahrenden Kleinen in einem festern Schlafe bleiben!

Ach, die Philosophie, die uns die Freuden verdenkt und sie im Bauriß der Vorsicht durchstreicht, sage uns doch, mit welchem Rechte denn die glühenden Schmerzen in unser zerbrechliches Leben traten. Haben wir nicht schon darum ein ewiges Recht auf ein warmes weiches Dunenbette — ich denke jetzt nicht blos an das tiefste Unterbette in der Erde — weil wir so voll Stigmen der Vergangenheit, so voll Wunden sind?

Du sagtest einmal zu mir: „in deinen frühern Jahren „wärest du aus der stoischen Philosophie durch den Sorites „gezogen und getrieben worden, daß erstlich, wenn die Empfindung der Freude so wenig wäre, als die Stoiker daraus machen, es gescheidter wäre, seinen Nächsten zu bekehren als zu beglücken, gescheidter auf Kanzel und Katheder „als Lehrer der Moral zu treten wie in Arbeitsstuben als „Praktikanten der Moral, gescheidter, statt der aufgeblähten „marmorierten Seifenblasen der Freude dem Nächsten „die Seifenpillen und Fleckkugeln der moralischen Klinik „zuzuwenden, — ferner, daß es zweitens irrig wäre, zu behaupten, die Tugend mache der Glückseligkeit würdiger, „wenn nicht die Glückseligkeit einen eignen ewigen Gehalt

„besäße, weil man sonst behaupten würde, die Tugend mache
„den Inhaber eines **Strohhalms** ꝛc. würdiger."

Das hast du einmal gesagt: glaubst du es noch? Ich glaub' es noch.

502. Station.

Der donnernde Morgen — die kleine Tour nach der großen — die Kanapeepolster.

Durch die ganze Nacht ging ein halb verlorner Donner, gleichsam als zürnte er im Schlafe. Am Morgen vor Sonnenaufgang trat ich und Karlson hinaus in die mit dem nahen Gewölke verhangne Brautkammer der Natur. Der Mond sank dem doppelten Augenblicke des Untergangs und Vollwerdens zu. Die tief unten auf Amerika wie auf einem Altar brennende Sonne trieb den Wolkenrauch ihres Freudenfeuers roth empor; aber ein Morgengewitter kochte brausend über ihr und schlug ihr seine Blitze entgegen. Das schwüle Brüten der Natur sog heißere und längere Klagen aus den Nachtigallen und fliegende Gewürze aus der langen Blumen-Aue. Dicke warme Tropfen wurden aus dem Gewölke gepreßt und zerschlugen laut das Laub und den Strom. Blos das Mittagshorn — die Zinne der Pyrenäen — stand licht und rein im Morgenblau. Endlich warf der untergegangne Vollmond einen Sturmwind herüber ins glühende Gewitter, und die Sonne stand auf einmal siegend unter dem mit Blitzen behangnen Triumphthor. Der Sturm wehte den Himmel blau und stürzte den Regen hinter die Erde, und um den glänzenden Sonnendiamant lag nur noch das flatternde Foliensilber des zerstäubten Gewölks.

Ach mein Viktor! welcher neugeborne Tag war nun auf der Erde und lagerte sich in das herrliche Thal! Und die Nachtigallen und die Lerchen zogen singend um ihn, und die Rosenkäfer umrauschten seine Lilien-Guirlanden, und der Adler hing sich an die höchste Wolke und beschauete ihn von Gebirg zu Gebirg! — O wie alles so arkadisch den ge-

bognen, jede Flur umarmenden Adour hinauf und hinab lag! Die marmornen Wände — aber nicht von Menschen zusammengelegt — fassen wie größere Blumen-Vasen die Blüten-Beete ein, und die Pyrenäen wachen mit ihren Gipfeln um die zerstreueten und tiefen Sennenhütten. Nie ergreife, ruhiges Tempe, ein Sturm deinen Adour und deine Gärten! Nie wehe ein stärkerer durch dich, als der die Natur sanft wiegt, der den Gipfel, voll heißer Eier und Kinder, als eine belaubte Wiege schaukelt, und der keine Biene vom Honigthau der Aehre wirft, und der nur die breitesten Flocken der Wasserfälle auf die Uferblumen drängt. — —

Denke nicht, daß ich jetzt alle meine Tuschschalen um mich stellen und dir das kunstlose geründete Thal durch das Quadrat der Kunst abzeichnen werde: ich will dich in diese Bilderbibel der Natur stückweise schauen lassen, so wie der Zufall ein Blatt nach dem andern umschlägt. Meine Stationen werden dich durch die verschiedenen Zimmer führen, worin die reiche Ausstattung dieser Blütenzeit, wie die einer Königstochter, zur Schau aushängt; aber etwas anders ist's freilich, an der königlichen Braut selber den vereinten angelegten Schmuck zu sehen.

Uns beide rief ein Bedienter aus dem Phantasieren, der nach dem Hauskaplan herumsuchte: wir sahen ihn endlich auf einen Herrn zulaufen, der am Adour die zurückgeschlagnen Hemde-Aermel wieder herunterstreifte. Es war der Hauskaplan, der unter dem Gewitter gekrebset und später geangelt hatte. Da ich wußte, daß er in seiner etwas behaarten Hand auch Kelle und Mörtel, Feder und Dinte, zu einer Futtermauer der kritischen Philosophie (und zu seiner eigenen) verarbeitet hatte: so ging ich ihm freundlich entgegen und sagte ihm, was ich schriebe. Aber der rohe trotzige und doch scheue Mauerer hieß mich in einer Sprache, die so breit war wie sein Gesicht, frostig willkommen: er scheint Biographen zu verachten, weil die Fenster in philosophischen Auditorien so hoch sind — oder gar wie an alten Tempeln

oben an der Decke — daß sie daraus nicht auf die Gasse des wirklichen Lebens sehen können, so wie nach Winkelmann die römischen Fenster im architektonischen Sinne eben so hoch waren. Lord Rochester war einmal ein ganzes Quinquennium unausgesetzt trunken; ein solcher Kaplan aber ist vermögend, ein ganz Decennium lang nüchtern zu verharren. Ein solcher Mensch beißt allen kräftigen Wahrheiten, Erfahrungen und Erdichtungen, wie die Ameisen den eingetragnen Samenkörnern, die Keime aus, damit sie nicht in seinem Ameisenhaufen aufgehen, sondern nur zum Bauholz austrocknen.

Als der Kaplan mich verließ, um als Konsekrator des Ehe-Sakraments zum Baron zu gehen: so fand ich den Rittmeister wieder, der in dem von einem marmornen Fallbecken zurückgespritzten Staubregen einer nahen Kaskade stand. Um ihn wateten bis an die Fenster die Eremitagen des Landmanns in grünenden Halmen, mit dem Erntekranz von welken bedachet, und innen blühten Familien und außen Ulmen. Er hielt mir eine Visitenkarte entgegen, die ihm jetzt, sagt' er, Gione vor der Vermählung gegeben. Es war aber Scherz, er hatte die umgeschlagne Karte blos auf dem Moose neben der Kaskade gefunden. Sie stellte wie gewöhnlich eine römische Ansicht vor, diesesmal neben dem rauschenden Wasserfall den gezeichneten von Tivoli, und auf einem Stein im Vorgrund stand Gionens Name geschrieben. Eine solche verzettelte Kleinigkeit, der Fund eines abgegebenen geliebten Namens kurz vor der Minute seiner irdischen Einbuße, setzet mit einem Spiel- und Triebwerk lieblicher Beziehungen das ganze Herz in volle Bewegung.

Er ging zur Feierlichkeit. Ich blieb unter dem herrlichen blauen Himmel und freute mich, daß alle Kampaner sich in seine Farbe kleideten', in die blaue, die ich gestern an den Bedienten für eine schwarze genommen hatte.

Ich mache dir kein Geheimniß daraus, daß ich unter der

Kopulation neben so vielen Schönheiten des Frühlings mich in die eben so holden Nadinens verlor, die für mich ein unbekanntes inneres Afrika war, wobei ich wünschte, sie wäre eben so heiß.

Nach acht oder zehn Träumen sah ich endlich die schönen Paare meine Lustbahn durchschneiden. Ich ging entgegen. O wie seelenfroh und still standen wir nun alle neben einander unter dem Frühlings-Getümmel der lebendigen Harfenettchen und Zithern und Lockpfeifen und Flötenuhren, die sich um uns mit und ohne Flügeldecken drehten! Karlson und Gione verschwiegen eine gleiche Rührung fast wie über ein gleiches Geschick. Wilhelmi, der wie ein Komet bald im Brennpunkt, bald im Gefrierpunkt einer Sonne ist, brauchte keine Freude weiter als die Mitfreude des andern. Aber in Nadinens hellem Auge hing eine Thräne fest, die nicht wegzulächeln und wegzublicken war: es schien mir, daß ihr Herz gleich der Erdkugel mit einer bis auf eine ziemliche Tiefe kalten Oberfläche anfange, in seinem Innersten aber eine verhüllte Wärme vermehre. Und gestern schien doch ihr ganzes Wesen eine lachende Gegend zu sein! —

Ueber nichts machen wir wol größere Fehlschlüsse und Fehltritte als über die weibliche Heiterkeit. Ach, wie viele dieser holden Gestalten gibt es nicht, die ungekannt verarmen, scherzend verzagen und schäkernd verbluten, die mit dem frohen hellen Auge in einen Winkel wie hinter einen Fächer eilen, um in die Thränen, die es pressen, recht freudig auszubrechen, und die den verlachten Tag mit einer verweinten Nacht bezahlen, wie gerade eine ungewöhnlich durchsichtige helle nebellose Luft Regenwetter ansagt. — Erinnere dich nur an die schöne N. N. und auch an ihre jüngere Schwester.

Indeß hielt das Tageslicht dem reizenden Tropfen unter Nadinens Auge, diesem Solitaire unter ihren glänzendsten Reizen, durch eine halb so große Warze fast das Gleichgewicht.

Wilhelmi hatte den lyrischen oder dithyrambischen Kopf voll lauter Freuden-Plane und foderte mit der Hastigkeit der Entzückung einen hurtigen Synodalschluß über die Nutznießung des Tages. „Ach Gott, ja wol" — sagte ich noch eiliger und voreilig dazu — „Das Leben fliegt heute auf „einem Secundenzeiger herum: wie ein Wecker rollt es ab; „aber wo ist in der Eile ein Plan, ein guter Plan?" — Nadine, mit der der Bräutigam schon vorher alles gehörig abgekartet hatte, versetzte: „Ich denke, wir brauchen gar „keinen für einen so holden Tag und für ein so liebes „Thal: wir pilgern und irren heute blos nachlässig am „Adour das ganze Thal in die Länge durch und setzen uns „bei jeder Hütte und bei jeder neuen Blume nieder — und „Abends fahren wir im Mondschein zurück. — Das wäre „in einem solchen Arkadien recht arkadisch und schäfermäßig. „Wollen Sie alle? — Du willst gewiß." — „O wohl (sagte Gione), und ich denke überhaupt, die meisten von uns sind „noch in den Reizen dieses Paradieses fremd." Der Baron überdachte scheinbar sein Votum ein wenig und sagte: „Es „kömmt nur darauf an, daß die Damen 2¼ Meilen*) zu„rücklegen können in einem Tage." — Ich rief vor Freuden toll: „Ach prächtig!" Denn eine solche langsame horizontale Himmelfahrt, ein solches melodische Harpeggio durch die Dreiklänge der Wonne war schon ein alter festgewachsener Wunsch meiner ersten Jugend. Ich ließ meine Entzückung am Hauskaplan aus, dem innerlich die ganze voyage pittoresque wie eine Charfreitagsprocession widerstand, und dem statt dieses Himmelsweges der von Höfer**) lieber gewesen wäre, weil er sich lieber zu Hause hingesetzt und fortgelesen hätte, und weil er überhaupt die Epopöe der Natur nicht wie ein Naturmensch genoß, noch wie ein Naturforscher

*) Nämlich französische: das ganze Thal ist etwan 2 deutsche Meilen lang.

**) Der Höfersche Himmelsweg oder die Anleitung, in 24 Stunden den Weg zur Seligkeit zu erlernen.

standierte, sondern wie ein Konrektor zerwarf und versetzte zur Uebung im Zusammenbauen; ich sagte unbedachtsam: „Wenn wir beide aber Schäfer machen und Sie den alten „Myrtil vorstellen und ich den Phylax; so ist's schon viel." — Du weißt am besten, daß die Laune sich vor weiblichen und vor gebildeten Ohren zehnmal weniger erdreisten darf als auf dem Druckpapier, und daß man sie für solche Leute durch so viel Löschpapier und filzene Filtrierhüte seihen muß, daß ich keinen Korrekturbogen nachher darum gebe.

Ein gemiethetes Landgut am Ende des Thals war das architektonische Himmelreich, womit Wilhelmi seine Braut in diesem botanischen überraschen und bezaubern wollte. Aber Nadine wußt' es allein.

In eben so viel Minuten, als ein Schwan bedarf, die Flügel auszudehnen und sich aufzuhelfen, waren wir reisefertig. Ich tadle es nicht, wenn ein Mensch sich vorbereitet, z. B. auf das Examinieren, aufs Sterben; nur auf keine (nähere) Reise; die lange Vorjagd verstöbert alles Grenzwildpret der Lust. Ich meines Orts denke nie daran, abzureisen als — unterwegs.

Wilhelmi belud sich mit der Laute seiner Braut — Karlson mit einem Portativ-Eiskeller (aus dem Hofmannischen Magazin glaub' ich) — die Damen mit ihren Sonnenschirmen, und ich und der Hauskaplan hatten nichts zu tragen. Ich sagte dem leeren Phylax ins Ohr — denn so kann ich diesen disputierlustigen kritischen Bombardierkäfer schon nennen, und mich den alten Myrtil —: „H. Hauskaplan, wir „verstoßen gegen das feinste savoir vivre, wenn wir mit „leeren leichten Händen nachgehen und nichts auflasten." — Er erbot sich sogleich höflich bei Gionen zum Packpferd und Lastwagen und Lastträger ihres — Parasols. Mir befahl aber ein aufgeräumter Genius, in Karlsons Zimmer zurückzulaufen und vom Kanapee zwei Polster oder Seiten-Walzen wegzuholen und mit ihnen wie mit Zwillingen auf den Armen wiederzukommen; nichts war zweckmäßiger, da sich

die Damen unterwegs tausendmal niedersetzen wollten und den seidenen Ellenbogen nicht in die Saftfarben der Blumen unter ihnen tunken konnten. Phylax mußte zu seinem Verdruß die eine Walze oder den weichen Bloch in die Arme nehmen; und ich hing wie an einem Stockband den andern Bloch an den Daumen.

Nun wurde aufgebrochen und aufgeschritten ....

Wir gingen den Pyrenäen entgegen — Kornfluren — Wasserfälle — Sennenhütten — Marmorbrüche — Haine — Grotten zogen sich, vom schlagenden Adersystem des vielästigen Adours beseelt, vor uns glänzend und offen dahin, und wir mußten sie wie herrliche in Träume verwandelte Jugendjahre zurücklegen .....

Ach Viktor, nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt das Leben Reisen ist. Und schöb' ich mich, wie gewisse Seemuscheln nur mit Einem Fuße hin — oder käm' ich wie die Meernessel und die Weiber nur 6 Linien in $\frac{1}{4}$ Stunde weiter — oder müßte ich wie die Spitzmuschel durch Verkürzung des voraus eingehakten Rüssels den Torso nachschleifen — oder ständ' ich unter Fritz II. oder unter Fritz I. (dem Lykurg), die beide die große Tour verboten: ich machte mich wenigstens auf eine kleinere, um nicht zu verschmachten, wie die Schmerle, die in jedem Gefäße absteht, das man nicht rüttelt. — Wie glänzt man, wie dichtet, wie erfindet und philosophiert man, wenn man dahin läuft, so wie Montaigne, Rousseau und die Meernessel nur leuchten, wenn sie sich bewegen! Beim Himmel, wenn die Sonne oben dem Fußgänger von einen Laubgipfel zum andern nachfolgt, wenn die erblichne im Wasser unter den Wellen nachschwimmt — wenn Scenen, Berge, Hügel, Menschen im Wechsel kommen und fliehen, und Freiheitslüfte über das ganze veränderliche Eden wehen — wenn wir mit zersprengtem Hals- und Brusteisen und zerschlagenen Sperrketten der engen Verhältnisse leicht und ungebunden wie in Träumen über neue Bühnen fliegen — — dann ist's kein

Wunder, daß ein Mensch sich auf die Füße macht, und daß er immer weiter will.

Denn leider muß die Glasglocke über Menschen und Melonen, die beide anfangs eine zerbrochene Bouteille überbauet, immer höher aufgehangen und zuletzt gar weggehoben werden. Anfangs will der Mensch in die nächste Stadt — dann auf die Universität — dann in eine Residenzstadt von Belang — dann (falls er nur 24 Zeilen geschrieben) nach Weimar — und endlich nach Italien oder in den Himmel; denn wären vollends die Planeten an eine Perlenschnur gefädelt und einander genähert, oder wären die Lichtstrahlen Fähren und Treibeis und die Lichtkügelchen Pontons, so wären Extraposten im Uranus angelegt, und der unersättliche innere Mensch würde sich, eben weil der äußere so sehr ersättlich ist, von einer Kugel zur andern sehnen und begeben ....

Dafür aber, mein Viktor, ist auch kein Ich von einem so viel gehäusigen Carcer ummauert, als das menschliche: denn unsere Spandau's stecken ja ordentlich immer enger in einander. Denn mein und dein Ich sitzt nicht sowohl in der Welt gefangen als auf der Erde — in dieser Kings-Bench hocken wieder die Stadtmauern — in diesen umfangen uns die vier Pfähle — in den Pfählen der Armsessel oder das Bette — in diesen das Hemde oder der Rock oder beides — endlich gar der Leib — und am allergenauesten (und noch dazu nach Sömmering) in den Gehirnhöhlen der Entenpfuhl .... Erschrick über die fatale vielschalige Suite von Korrektionsstuben, die ein Ich umstellen! — —

Das militärische Halt*) haben die Franzosen von den Deutschen gelernt; aber wahrlich, wirst du mir sagen, das ästhetische und philosophische sollten wir ihnen ablernen. Ich beschwöre deinen Schwur, denn es ist so.

---

*) „Halt" und „Achtung" sind die einzigen 2 Kommandowörter, die bekanntlich ohne Version von dem deutschen Heere zu dem andern übergingen, das sie — nöthiger hatte als unseres.

503. Station.

Pasquill auf den Kaplan — Lobrede auf ihn — der Diamant — Entwürfe gegen die Unsterblichkeit — Eden-Scherze.

Wir beide Walzenträger formierten den Nachtrab; ich wollte einen Diskurs anknüpfen, aber Phylax machte wenig aus mir. Höchstens sah er mich für einen windigen Schöngeist an, der sich blos an Gefühle hält — obgleich Gefühle der Schwamm voll atmosphärischer Luft ist, den sowol der Dichter auf seinem hohen Parnaß als der philosophische Taucher in seiner Tiefe am Munde haben muß, und obgleich die Dichtkunst über manche dunkle Stellen der Natur ein früheres Licht warf als die Philosophie, wie der düstre Neumond von der Venus Licht bekömmt.

Der Philosoph versündigt sich aber am Dichter noch mehr wie du an den Kantianern, von denen du zu verlangen scheinst, daß sie erträglich schreiben sollen: es sind Einfälle, mein Viktor, aber keine Gründe, wenn du sagst, die Philosophie werde wie eine türkische Dame von Stummen, Schwarzen und Häßlichen bedient; der philosophische Marktplatz sei ein forum morionum *), Schönheit sei den Philosophen wie den Heloten untersagt, die man deswegen tödtete. Denn es ist wol klar, daß eine gewisse barbarische, undeutsche, weitschweifige Sprache die Philosophie mehr schmückt als entstelle: Orakel verachten Anmuth, Vox dei soloecismus, d. h. ein Kantianer ist nicht zu lesen, sondern nur zu studieren. Es ist ferner eines Philosophen nicht unwürdig, die Sprache statt der Wissenschaft zu bereichern, weil zum neuen Term irgend ein anderer die Begriffe wie zu den Ammons-Hörnern die Thiere sucht und findet. Daher bezeichnen die Griechen Wort und Vernunft mit dem nämlichen Ausdruck, der am Ende gar ein Gott wurde. Daher schreibt der Philosoph stets über seine Hausthüre pour

*) War der Markt in Rom, wo Mißgebildete feil standen und desto höher weggingen, je ungestalter sie waren.

l'oudalgie*) statt „hier wohnt ein Zahnarzt". Das ist der erste Grund außer einem zweiten, warum der Philosoph, besonders der Kantianer — wie ich an Phylaxen sah — weder Bücher, noch Menschen, noch Erfahrungen, noch Physik, Botanik, Künste, Naturgeschichte zu kennen braucht: er kann und muß das Positive, das Reale, das Gegebene, das unbekannte X entrathen, er schafft seinen Term und saugt, wie zuweilen Kinder — sie können darüber ersticken — an seiner eignen überstülpten Zunge oder, wie neugeborne Fohlen, an seinem Nabel ....

Ich muß zur Gesellschaft zurück, Lieber! Da der Hauskaplan mit der größten Gleichgültigkeit gegen mich seinen Spazierstock oder vielmehr Spazierbaum von Polster trug: so wollt' ich ihn einnehmen durch ein Lob auf Kosten — Kants. Ich sagte zu ihm: „Es hat mich frappiert, daß die „Philosophen es gelitten haben, daß Kant zwischen ihnen „und Künstlern einen solchen Unterschied macht und nur „den letztern Genie einräumt. Er sagt im 47 §. seiner Kri„tik der Urtheilskraft: ‚Im Wissenschaftlichen ist der „größte Erfinder vom mühseligsten Nachahmer und Lehr„ling nur dem Grade nach, dagegen von dem, den die „Natur für die schöne Natur begabt hat, spezifisch unter„schieden.' Das derogiert, H. Kaplan, und wahr ist's ohne„hin nicht. Warum kann denn Kant nur Kantianer, keine „Kante machen **)? Werden denn neue Systeme durch Syl-

*) So schrieb ein Pariser Dentist über seine Hausthüre.

**) In demselben §. sagt Kant vorher: „Man kann alles, was Newton in seinem unsterblichen Werke der Prinzipien der Naturphilosophie sagt, so ein großer Kopf auch erforderlich war, dergleichen zu erfinden, gar wohl lernen, aber man kann nicht geistreich dichten lernen, so ausführlich auch alle Vorschriften für die Dichtkunst und so vortrefflich auch die Muster derselben sein mögen. Die Ursache ist, daß Newton alle seine Schritte, die er von den ersten Elementen der Geometrie an bis zu seinen großen und tiefen Erfindungen zu thun hatte, nicht allein sich selbst, sondern jedem andern ganz anschaulich und zur Nachfolge bestimmt vormachen könnte, kein Homer aber oder Wieland anzeigen kann, wie sich seine phantasiereichen und doch zugleich

„logismen erfunden, ob man sie gleich dadurch beweiset „und erprobt? Kann denn der Zusammenhang einer neuen „philosophischen Idee mit den alten ihre Empfängniß besser „erklären oder erleichtern, als derselbe Zusammenhang, den „jede neue dichterische mit alten haben muß, deren Schöpfung „vermittelt? — H. Hauskaplan, ich weiß nicht, an wem „hier Kant sich mehr vergriffen, ob an der Wahrheit — oder „an sich — oder an seiner hohen Schule. Leibnitzens Mo„nadologie, harmonia præstabilita ꝛc. sind eine so reine

---

gedankenvollen Ideen in seinem Kopfe hervor und zusammenfunden, darum weil er es selbst nicht weiß und es also auch keinen andern lehren kann." — Ich hatte anfangs Hoffnung, ich würde mich auf Kant — da er trillionenmal mehr Scharfsinn hat als ich — geradezu wie auf meinen geistigen chargé d'affaires verlassen können; aber bei dieser Stelle (und bei seinen Erklärungen über die Reue, über die Musik, über den Ursprung des moral. Bösen ꝛc.) sah ich, ich mußte selber nachschauen und ihm nicht nachbeten, wie ich anfangs wollte, sondern nachdenken. Doch zurück! Allerdings kann man Newtons Prinzipien „lernen" d. h. die erfundenen wiederholen, aber die erfundenen Gedichte ja auch; diese kann man freilich nicht erfinden lernen, so wenig als Newtons — Prinzipien. Eine neue philosophische Idee scheint nach ihrer Geburt klärer in den vorigen Keimen und molécules organiques zu liegen, als eine dichterische: warum sah sie indessen erst Newton? — Auch er und Kant können so wenig wie Shakspeare oder Leibnitz entdecken, wie auf einmal aus einer Wolke alter Ideen der Blitz einer neuen springt, sie können ihren Nexus mit alten zeigen (sonst wär's keine menschliche), aber nicht ihre Erzeugung daraus: beides gilt von dichterischen. Kant lehre uns Systeme oder Wahrheit erfinden (nicht prüfen, wiewol im strengsten Sinn dieses sich von jenem nur im Grade trennt), dann soll ihm gelehret werden, Epopöen zu erfinden, und ich mache mich dazu verbindlich. Mich dünkt, er vermenge die Schwierigkeit, Ideen zu bilden, mit der untergeordneten, neue zu bilden, die Schwierigkeit des Uebergangs mit der Unerklärlichkeit des Stoffs. Ich erschrecke und erstaune über die verhüllte Allmacht, womit der Mensch seine Ideenreihe ordnet, d. h. schafft. Mir ist kein besseres Symbol der Schöpfung bekannt, als die Regelmäßigkeit und Kausalität der Ideenschöpfung in uns, die kein Wille und kein Verstand ordnen und erzielen kann, weil eine solche Ordnung und Absicht die unerschaffene Idee ja — voraussetzte. Und in die Schöpfung hüllt sich das erhabene Räthsel unserer moralischen Freiheit ein.

„strahlende Emanation des Genius als irgend eine leuch-
„tende Gestalt in Shakspeare oder Homer. — Ueberhaupt,
„H. Kaplan, ist Leibnitz ein genialischer, allmächtiger Demiurg
„in der philosophischen Welt, ihr größter und erster Welt-
„umsegler, und der dann, glücklicher als Archimedes, in
„seinem Genius den Standpunkt fand, die philosophischen
„Universa um sich zu bewegen und mit Welten zu spielen
„— es war ein einziger Geist, er warf neue Fesseln auf
„die Erde herab, aber er selber trug keine: ich denke, Sie
„denken das auch, H. Hauskaplan!“ — Er versetzte, er
dächte das nicht; die kritische Philosophie wisse, was sie aus
Leibnitzens Versuchen, die übersinnliche Welt, die Dinge an
sich, die zurückgelegte Approximation der bedingten Reihe bis
zum Unbedingten darzustellen zu machen habe, so wie sie
Genies würdige — — Kurz, ich hatte ihn eher erbittert als
erbeutet.

Karlson, den nicht einmal Amors Fakel oder Binde ge-
gen die philosophische Fackel verblendet, nahm an Gionens
Arme so viel Antheil am Kriege, als mit den Ohren zu
nehmen ist. — Glücklicher Weise hielten wir alle still. Na-
dinen war ein linsengroßer Diamant aus der Brillantirung
ihres Halsgehenkes ausgefallen, und sie suchte im Grase
nach dem silbernen versteinerten Funken: ich wundere mich,
daß der Mensch allezeit gerade eine Sache an dem Orte,
wo er ihren Verlust bemerkt, zu finden hofft. Die Kirwane
guckte auf der betropften glänzenden Aue nach dem verlor-
nen verhärteten Thautropfen: als ein lichter Demant vom
ersten Wasser war er so leicht mit einem Thaukügelchen zu
verwechseln, daß ich, als ich eines in einer angesteckten
Busenrose Nadinens glimmen sah, anmerkte: „Alles liegt
„voll weicher Demanten, und wer will den harten ausfin-
„den? Der Thau in ihrer Vorsteckrose glänzt so schön
„wie der ausgebrochene Stein.“ Sie blickte darnach — und
im Rosenkelche lag die gesuchte Perle. Man dachte, ich hätt'
es gut gemacht; und ich ärgerte mich, daß ich's dumm ge-

meint — inzwischen wurde mir darüber doch Nadine nicht feinder, und das war Finderlohn genug.

Da um dieses bunte Rasenstück und Bienen-Zuckerfeld der Adour weniger einen Arm als einen Finger krümmte: so setzte sich die Sozietät unter die Bienen und Blumen hinein, und die Walzenträger legten vorher die Walzen hin. Nadine sagte spielend: Wenn die Blumen Seelen haben, so müssen ihnen die Bienen, deren Ammen sie sind, wie liebe trinkende Kinder vorkommen. „Sie haben (sagte Karlson) solche Seelen, wie die gefrornen Fensterblumen, oder der Baum von Petit*), den ich Ihnen einmal gezeigt, oder wie die Rauten des Vitriols oder die Pyramiden des Alauns.“ — „Ach Sie zerstören immer, H. Rittmeister — (sagte Gione), ich und Nadine haben uns wirklich einmal ein Elysium für verstorbene Blumenseelen ausgemalt.“ — „Ich (sagte Wilhelmi ernsthaft) nehme einen mittleren Zustand der Blumenseelen nach dem Tode an: die Lilienseelen fahren wahrscheinlich in weibliche Stirnen, Hyazinthen- und Vergißmeinnichtseelen in weibliche Augen und Rosenseelen in Lippen.“ — Ich fügte bei: „Es kömmt der Hypothese „sehr zu statten, daß ein Mädchen in der Minute, da es „sich bückt und eine Rose bricht oder umbringt, von der „übertretenden Seele merklich röther wird.“

Dann setzten wir froh und liebend unsere schöne Reise wieder fort. Nur in meinen Trage-Kollegen schienen Disteln- und Schlehenseelen gefahren zu sein. Ihn verdroß das Ideenspiel und die Höflichkeit im Gefecht, Karlson gefiel ihm allein.

Der Kaplan sagte endlich zu mir: „Es ist überhaupt „keine Unsterblichkeit darzuthun als die der moralischen We- „sen, bei denen sie ein Postulat der praktischen Vernunft „ist. Denn da die völlige Angemessenheit des Willens zum

---

*) Ein in Königswasser aufgelöstes Gold, mit einigen Lothen Quecksilber vermengt, entsprießt in der Phiole zu einem Baum mit Laub.

„moralischen Gesetz, die der gerechte Schöpfer nie erlassen „kann, nie von einem endlichen Wesen zu erreichen ist, so „muß ein in's Unendliche gehender Progressus, d. h. eine „ewige Dauer, diese Angemessenheit in Gottes Augen, der „die unendliche Reihe überschauet, enthalten und zeigen. „Daher ist unsere Unsterblichkeit nöthig."

Karlson stand bei Gionen still, um uns heran zu lassen, und sagte: „Lieber kritischer Philosoph, benehmen Sie doch, „ich bitte Sie, diesem Beweise die Kühnheit oder die Dunkel„heit, die er für Laien hat. Wie? ist denn die Uebersicht, „d. h. die Endigung einer unendlichen, d. h. einer nicht en„denden Reihe denklich? — Oder wie wollen Sie denn die „Unendlichkeit der Zeit mit der Unendlichkeit der morali„schen Foderung in Gleichung bringen, und wie kann eine „in eine unendliche Zeitreihe zertheilte Heiligkeit die göttliche „Gerechtigkeit befriedigen, die in jedem Theil dieser Reihe „diese Heiligkeit verlangen muß? Und ist denn die wachsende „Approximation des Menschen zu dieser Reinheit erwiesen? „Werden denn nicht in der endlosen Reihe mit den Tugen„den die Fehler zwar nicht größer, aber doch vielzähliger? „Und wie verhält sich in der göttlichen Uebersicht die unend„liche Reihe der Fehler zu der der Tugenden? Lassen wir „auch das! Ist denn vor dem göttlichen Auge die moralische „Reinheit zwei verschiedener Wesen, z. B. eines Seraphs „und eines Menschen, oder zwei verschiedener Menschen, „eines Sokrates und eines Robespierre, in zwei gleich lan„gen d. h. unendlichen Zeitreihen gleich vollendet? Wenn „nun in der Uebersicht zwischen beiden ein Unterschied nach„bleibt, so ist die sogenannte Angemessenheit bei einem nicht „erreicht — und es sollte also einer sterblich sein."

Der Hauskaplan replizierte: „Ueberhaupt will Kant da„mit die Unsterblichkeit nicht demonstrieren: er sagt selber, „sie sei uns darum so ungewiß gelassen, damit der reine „Wille nur durch sich und durch keine eigennützigen Aus„sichten in die Ewigkeit bestimmt werde." —

„Sonderbar! sagte Karlson. Da wir nun aber diese „Endabsicht herausshaben, so wäre sie ja eben dadurch ver„fehlt. Die Philosophen müßten es also wie ich machen, „und die Unsterblichkeit anfechten zum Vortheil der Tugend. „— Es ist ein eigener Zirkel, aus der Unbeweislichkeit eines „Satzes seine Wahrheit zu vermuthen. Entweder die Unsterb„lichkeit ist darzuthun — und dann ist die eine Hälfte „Ihres Satzes nicht richtig — oder sie ist es nicht: dann „ist der ganze falsch. Noch dazu, wenn der Glaube an sie „die Tugend eigennützig macht, so thut's ja das Erleben „derselben in der zweiten Welt noch mehr. — Schreckt denn „überdieß der Glaube an sie den gemeinen Mann von dem „ab, was ihm der Beichtvater verbeut und vergiebt? So „wenig als der erste Schlagfluß den Trinker von dem Wege „zum zweiten."

504. Station.

Blumen-Tändeleien.

Karlson ließ sich in fremde Gespräche ein, und Phylax war voll Ingrimm, daß er nicht siegen oder doch streiten konnte; er wollte an mir die sokratische Hebammenkunst versuchen, aber er suchte nicht, wie andere Accoucheurs, vorher die Entbindungswerkzeuge warm zu machen: er hatte eine so harte ungefällige Manier. Ich sagte zu ihm, ich hätte dieselbe Meinung wie er, wiewol nicht aus denselben Gründen, und wir wollten nachher vereinigt und einträchtig mit einander gegen den Rittmeister ausrücken und ausfallen.

Ich ging jetzt mit meinem seidenen Klöppel zu Nadinen, um ihr an einem Rosenbusche die fliegenden Lichtmagnete, die glänzenden Irrlichtchen der Nacht, die braunen Johanniswürmchen zu zeigen, die sie nie am Tage gesehen; ich bevölkerte eine Schachtel damit zu einem lebendigen Feuerwerk auf Abends. Der Zufall hatte einen glühenden Ro-

senzweig romantisch niedergebogen zwischen blaue Glockenblumen auf einen grün marmornen Grenzstein — sein Laub war gleichsam mit verkohlten Johanniswürmchen *) schwarz ausgenäht — der Lilienkäfer hing wie eine goldne Stickerei an den bleichern reifen Rosen — langbeinige schillernde Mücken liefen über die Dornen — die Blumen-Taucher und Nektarien-Schatzgräber, die Bienen, bedornten die Rosenkelche mit neuen Stacheln — und die Schmetterlinge wiegten sich wie fliegende Farben, wie epikureische Abblätterungen um die bunte Welt des Zweigs. — — Ich kann dir nicht sagen, wie der vom wilden Ganzen auf einen niedlichen Theil gesenkte Blick unsern Herzen und der weiten Natur ein wärmeres Leben gab. Wir fasseten von der großen Mutter des Lebens, wie Kinder vermögen, nichts an als die Finger statt der Hand und küßten sie. Gott war durch die Schöpfung Mensch geworden — wie eben dadurch für Engel ein Engel — gleich der Sonne, deren glänzende Unermeßlichkeit die Maler sanft in die Schönheiten eines Menschenangesichts zertheilen.

Wilhelmi sagte: er nehme, um in ein Arkadien, in ein Eden abzufliegen, keine größern Schwingen dazu als die vier eines Schmetterlings — welches poetische paradiesische Sein, wie der Papillon ohne Magen und Hunger zwischen Blüten und Blumen zu gaukeln, keinen Winter, keine lange Nacht und keinen Orkan zu erleben, das Leben in der weichen Jagd nach einem zweiten Papillon zu verspielen oder wie Kolibri mit Blumenfarben zwischen Zitronenblüthen zu nisten, um blühenden Honig zu schweben und in einem seidenen Hängbette zu schwanken.

Wir gingen selig weiter, und jeder neue Schritt trieb ein berauschendes Blut hinauf zum erwärmten Ich. Ich machte mir nichts daraus, zum Kaplan zu sagen: „der Tem-„pel der Natur habe sich für mich in einen Konzertsaal ver-

*) Die Männchen sind schwarz.

„wandelt — jede Vokalmusik in Instrumentalmusik —
„der wallende Adour in eine Wasserorgel — jeder Frosch
„in den Frosch am Geigenbogen — jede Zikade in eine
„Maultrommel — jede Flügeldecke in einen breiten besai-
„teten Flügel und die rufenden Raben in bekielende Raben-
„federn" — — Phylax versetzte, er wisse ein wenig, was er
von dithyrambischen Wellen zu denken habe, die der Kör-
per wirft.

— Viktor! sollte nicht der Philosoph und die Philosophie
den elektrischen Körpern nachahmen, die nicht nur leuchten,
sondern auch anziehen? Freilich schmeckt immer der geistige
Wein nach den Faßdauben des Körpers; aber Phylax Seele
scheint kaum geistig genug zu sein, um nur einer andern
Seele zum — Körper zu dienen.

505. Station.

Die Ephemere — über die relativen Schlüsse — Zweifel gegen die Länge
der Wesenleiter — der Warzenfresser — die Kur.

Die Sonne und das Thal fasseten uns mit lauter
Brennspiegeln ein — und es war überhaupt gut, sich ein
wenig satt zu sitzen und satt zu essen — und da gerade
uns gegenüber ein Marmorbruch und dicht an der eisernen
Felsenwand eine saftgrüne Trift und neben uns eine Ul-
men-Gruppe um ein gleißendes vereinzeltes Häuschen war,
so hielten wir darin um so viel Konsumptibilien an, als
ein flatterhaftes sattes Quintet bedarf. — Die Frau vom
Häuschen war allein (der Mann arbeitete wie die meisten
Kampaner in Spanien) — vier Kinder trugen zu — es
ging — unser Taschen-Eiskeller wurde aufgethan und da-
mit die Seele erhitzt und der Magen gekühlt — der weiß-
glühende Schlußstein des himmlischen Gewölbes weckte mit
seinen Flammen den Mittagswind, der auf den kalten Gip-
feln der Pyrenäen schlief. —

Dem armen Phylax schmeckte wenig oder nichts, ihm

war daran gelegen, zu beweisen, daß er fortdauere. Glücklicher Weise waffnete ihn der französische Wein immer besser gegen das französische System, und er fragte bei dem Baron höflich an: „Ich glaube dem H. Rittmeister noch „manche Beweise der Unsterblichkeit schuldig zu sein; ich „wünschte sie abtragen zu dürfen.“ — Wilhelmi wies ihn an Gionen: „Hier fragen Sie!“ Gione bewilligte die Bitte gern: „Warum sollen nicht Erinnerungen der Unsterblich„keit unsere Freuden eben so verzieren, als Sarkophage eng„lische Gärten?“ — Nadine warf die Frage dazu: „Wenn „aber die Männer über die Hoffungen der Menschen hadern, „was bleibt den Weibern übrig?“ — „Ihr Herz und die „Hoffnungen, Nadine“ sagte Gione. „Die Eule der Minerva „(sagte lächelnd Wilhelmi) soll, wie andere Eulen, Unter„gehen ansagen, wenn sie auf eine Dachung fliegt; ich hoffe „aber, es ist nichts daran.“ Ich setzte dazu: „An den Obe„liskus der Unsterblichkeit ist ja das Leben aller unserer „Geliebten, wie an Ramesses seinen*), gebunden, damit die „Gefahr die Kraft verdoppelt, und sie werden zerschmettert, „wenn er zurückstürzt.“

Karlson hatte unterdessen von der nächsten Ulme eine feste Eintagsfliege gezogen, die sich daran eingeklammert, um die letzte Haut, den letzten Ueber-Körper vor dem Tode abzuwerfen. Die Ephemere sollte nicht ein Sinnbild unserer Vergänglichkeit**), sondern unserer Entfaltung sein, da sie, wider die Art aller Insekten, sich noch einmal nach allen Verwandlungen, und schon mit Flügeln geschmückt, noch vor dem Sterben umkleidet. Er hielt sie

*) Ramesses ließ seinen Sohn an die Spitze des Obelisken hängen, damit die, welche ihn aufrichteten, ein größeres Leben als ihr eigenes zu wagen hätten.

**) Denn sie lebt über zwei Jahre, ob sie gleich ihre Entpuppung, wie alle Insekten, nicht lange überlebt, denen die Natur überhaupt die Rosenzeit der Jugend erst nach dem Dornenalter des nährenden Wühlens beschieden.

uns vor und sagte: „Eine philosophische Eintagsfliege
„muß meines Erachtens so philosophieren: Wie? ich sollte
„alle meine Entwicklungen vergeblich auf der Erde durch-
„laufen sein, der Schöpfer hätte keine Absicht dabei gehabt,
„mich aus dem Ei zur Larve zu rufen, dann aus dieser
„zur Nymphe zu erheben und endlich zu einem fliegenden
„Wesen, dessen Flügel noch vor dem Tode einen vorletzten
„Ueberzug und ein Gehäuse sprengen, bei dieser langen Reihe
„von geistigen und körperlichen Entwicklungen hätte der Schö-
„pfer nichts zur Absicht gehabt als ein sechsstündiges Sein,
„und die Gruft wäre das abhängige Ziel einer so langen
„Bahn?"

„Ihr Beispiel — versetzte glücklich der Kaplan — be-
„weist nur gegen — Sie; es ist ja eben petitio principii,
„bei der Ephemere die Sterblichkeit vorauszusetzen."

Ich gestehe dir's, ich bin überhaupt relativen Schlüssen,
wie dem vorigen, feind, weil sie der Wahrheit gerade so
viel Abbruch thun, als der Beredtsamkeit Vorschub; denn
man kann damit gerade entgegengesetzte Sätze beweisen.
Einen, den ein Sandkorn im Auge drückt, überführ' ich, daß
er sowol glücklich sei, da es auf der Erde Leute gebe, die an
Blasen=Sandkörnern und Gries und an Höllensteinen lei-
den — als auch unglücklich, da sultanische Augen nichts
Härteres drücke, als etwan Zirkassische Augenwimpern oder
zwei rosenrothe Lippen. So mach' ich die Erdkugel nicht
nur groß — in Vergleichung mit Schnellkügelchen, Zibeth-
und Giftkugeln und Bouillonkugeln — sondern auch klein,
wenn ich den Jupiter, die Sonne und die Milchstraße dar-
neben stelle. Wenn die Ephemere auf der Wesenleiter den
glänzenden Entfaltungen der Wesen über ihr den Rücken
kehrt und den unscheinbaren auf der restierenden Leiter un-
ter ihr nachzählt, so schwillt sie wieder auf. Kurz, unsere
oratorische Phantasie hält überall den Unterschied von Mehr
und Weniger für einen des Etwas und Nichts. Aber je-
dem relativen Unterschied muß etwas Positives zum Grunde

liegen, das aber nur unendliche Augen rein abwiegen, die die ganze Reihe der unübersehlichen Stufen messen. Sogar etwas körperlich Großes muß es geben, und wär' es am Ende die Welt: denn jede Vergleichung, jede Messung setzt ein unwandelbares Maß voraus. — Also ist die ephemerische Entwicklung eine wahre, und die Schlüsse aus jener sind völlig dieselben aus einer seraphischen; der Unterschied des Grades kann nicht *entgegengesetzte*, sondern nur *relative* Schlußfolgen gebären.

— Und hier will ich nur brieflich — denn gedruckt unterständ' ich's mich nie — einen Zweifel bekennen. Die Sprossen der Wesenleiter über unserm Kopfe hat noch niemand *gesehen*, die zu unsern Füßen keiner *gezählt*: wie, wenn jene kleiner, diese größer wären, als man bisher dachte? Die unendliche Standeserhöhung der Geister von Engel zu Erzengel, kurz, die neun philosophischen Hierarchien sind noch nichts weiter geworden, als — behauptet, aber bewiesen nicht. Der gewöhnliche Beweis, daß eine Gebirgskette geistiger Giganten den Abstand vom Menschen zum Unendlichen füllen müsse, ist falsch, da ihn keine Kette *verkürzt*, geschweige füllt; die Kluft behält immer dieselbe Weite — und der Seraph — d. h. das höchste endliche Wesen nach menschlichem Sprachgebrauch — muß sich eben so viele, wenn nicht mehre Wesen über sich denken als ich mir unter mir. Die Astronomie — diese Säemaschine der Sonnen, dieses Schiffswerft und Laboratorium der Erden — schiebt uns die *Verdoppelung* der Welten und Wesen als eine *Veredelung* derselben unter. Aber am ganzen Himmel hängen nur Erdschollen und Feuerklumpen, und alles ist darin von Milchstraße zu Milchstraße kleiner als der Wunsch und Wuchs in unserer Brust. Warum soll denn unsere Kugel allein, warum nicht jede andere im Steigen sich befinden, warum soll der Vorlauf einer Inaugural-Ewigkeit (a parte ante) ihnen mehr als uns zustehen und zufallen? Kurz, es läßet sich disputieren, Viktor, ob es im vollen All andere

Cherubim und Thronen gibt als Viktor und Jean Paul? — Es ist mir selber kaum glaublich; aber die melodische Fortschreitung zu sublimierten Wesen hinauf wurde bisher doch wahrlich nur — angenommen; ich glaube an eine harmonische, an ein ewiges Steigen, aber an keine erschaffne Kulmination ....

Ich vermuthe, Karlson wollte mir antworten — nicht über die Seraphe, sondern — über die Eintagsfliegen, als Nadine, die von ihm sich die Ephemere hatte leihen lassen, diese zu nahe vor das Auge hielt und dadurch unser Mendelsohn=platonisches Kolloquium dämmte und störte. Denn Madame Berlier — so vornehm schrieb sich unsere flüchtige Haus= und Gastwirthin — trat vor Nadine und sagte: „Es ist „Schade für den Schmerz; Sie müssen die Warzenheuschrecke „nehmen; ich habe Proben." Verstehest du's? Es ist so: der sogenannte Warzenfresser — eine Heuschrecke mit brünetten Flecken — nimmt die Warzen durch einen einzigen Biß darein in kurzem weg; Frau Berlier, über die, wie über alle südlichen Insassen, die Schönheit eine größere Gewalt als Geschlecht und Eigenliebe hatte, war im Irrthum gewesen, Nadine wolle ihrer reizenden Gestalt mit der Fliege den letzten Flecken nehmen. — Kaum hatte der Hauskaplan etwas vom Warzentödter vernommen, als er sich ins Grün verschoß und eine Vorjagd nach Warzenheuschrecken antrat. Ich ärgerte mich, daß ich das Heilmittel so gut gewußt wie die Frau, und daß mir's nicht eingefallen war; aber zu einem lumpigen Gleichniß 'hätt' ich mich nicht gut auf das Mittel besonnen, nur zu keiner nützlichen Kur. Sein Glück erlaubte, daß er in Kurzem mit einem geflügelten Warzenoperateur wiederkam; er erregte meinen Neid. Als er ihn hingab in Nadinens Hand, hatte der eilfertige Phylax mit dem Brief= und Papierschwerer seiner Faust gleichsam in einer guten Glanzpresse den braungefleckten Gewächsschneider aus Versehen — todtgeplätscht; das Kerbthier konnte in nichts mehr beißen. Ich lief sogleich nach

einem zweiten Warzenfresser herum und sprang einem solchen Springer nach. Endlich bracht' ich einen an den Flügelspitzen gefaßten und zappelnden getragen und sagte, ich wollte den kleinen Dentisten so lange über der Warze halten, als er operierte und bisse. Unter dem Aktus pries ich meine That. Jede große Handlung, sagt' ich, wird nur in der Seele in der Minute des Entschlusses gethan — tritt sie heraus und wird vom Körper nachgespielt, der die Heuschrecke hält, so zerspringt sie in unbedeutende kleine Bewegungen und Terzien — aber wenn sie gethan ist, wie hier der Biß, so wird sie wieder groß und strömt wachsend durch die Zeiten. So wirft sich der Rhein wie ein Riese von seinem Gipfel, zerreißt in Nebel, kömmt als Regen auf die Ebene, dann wächst er aus Wolken zusammen und zieht durch die Länder und trägt Sonnen statt der Regenbogen.

Es braucht vor dir nicht verhehlt zu werden, daß mich's angriff, da ich in zwei so lichte warme gegen mich aufgethane Augen bis auf die Retina hineinschauen mußte, wobei ich des ganz andern Kriegsschauplatzes von Locken und Lippen und Stirnen und der Waterloo's Landschaften der Wangen nicht einmal gedenke. Nadinens Aengstlichkeit vor den Zähnen des braunen Medikasters machte sie noch reizender und die Gefahr meiner Lage noch größer. Nach langem Halten, als ich dachte, die Operation sei schon vollendet, vernahm ich von ihr, die Heuschrecke habe gar noch nicht angebissen, weil ich sie drei oder vier Pariser Fuß zu weit von der Warze weghielt. Es ist wahr, ich hatte mich in ihre Netzhäute vertieft; aber es war noch wenig bemerkt worden, daß die Kur nicht zu vollenden sei, wenn ich nicht den Ballen der rechten Hand ein wenig auf ihre Wange aufsetzte und aufstemmte, um mit dem Warzenfresser fester über der Warze zu halten. Jetzt biß er die erforderliche Wunde, und ließ so viel von seinem korrosivischen Aetzmittel hineinlaufen, als er bei sich hatte. Ich lenkte Nadinens Schmerzen, die dem von einem Nadelstich beikamen,

künstlich ab durch Philosophieren! „Der Mensch, sagt' ich,
„findet die stoischen Trostgründe gegen alle Schmerzen wahr
„und stark; nur gerade gegen den jetzigen nicht; und wenn
„er aus Stichwunden blutet, denkt er, Quetschwunden schlie-
„ßen sich leichter. Daher verschiebt er den Besuch der stoi-
„schen Schulstunden, bis seine Kreuzschule zugemacht sein
„wird. Ach, aber dann steht man und wartet am Strome
„und will nicht eher hinübergehen, als bis er vorbeigelaufen
„ist. Wahre Standhaftigkeit hingegen steht gern den Biß
„der Heuschrecke aus und freuet sich über ihre Erprobung."

Dann war die Kur glücklich überwunden, die aber in mir leicht zu einer Krankheit umschlagen konnte. Gewiß ist, daß ihr nahes Gesicht mir eine größere Wunde machte, als ich ihm durch den Warzenfresser. Ich würde besorgen und untersuchen, ob ihr nicht das meinige, das eben so nahe war, eben so viel Schaden gethan habe, wäre nicht Nadine — auf das laß ich's ankommen — außerordentlich jung; das Herz junger Mädchen läßt wie neue Wannen und Butten anfangs alles durchtropfen, bis es die Gefäße durch Schwellen behalten. — —

506. Station.

Einwürfe gegen die Unsterblichkeit — die Einkindschaft des äußern und innern Menschen.

Wir brachen auf. Durch den Himmel weheten nur hohe dünne Flocken, gleichsam das aufgelöst um die Sonne fliegende Haar, das sie nicht verhüllte. Der Tag wurde schwüler und stummer. Aber unser Steig lief unter eine grünende Bedachung hinein, und ein Zweig um den andern spannte einen Sonnenschirm aus breiten Blättern aus.

Gione bat: „Wollen wir auch im Gehen unser voriges „Gespräch behalten?" Ach, deine Klotilde sollte sie kennen, Gione hat, die Reize ausgenommen, die halbe Seele von ihr — aus ihrer äußern und innern Harmonie schreiet kein

Ton vor, ihre ernste, warme Seele gleicht der Palme, die weder Rinde noch Zweige, aber auf dem Gipfel breites Laub und lange Blüthen trägt. „Gione (sagte Nadine), sie machen „uns mehr irre als fest.“ — „Es hat, versetzte sie, noch „niemand seine Meinung ausgesagt; man habe immerhin „die festeste Ueberzeugung, durch die schöne Uebereinstimmung „mit einer fremden wird sie doch noch fester.“ „So wie“, fügte Myrtil bei (das bin ich), „die Wasserpflanzen mitten in „ihrem Wasser doch vom Regen eben sowol erquickt wer- „den als die Landpflanzen.“

„Unser Gespräch“ sagte Wilhelmi, als wir gerade in die Sommernacht einer vom Eichenschatten und Kaskaden gekühlten Grotte kamen — „passete besser unter eine totale „Sonnenfinsterniß — ich wollte, ich erlebte eine, wo sich der „Mond prächtig vor die Mittagssonne hängt, wo der lär- „mende Tag auf einmal verstummt, wo die Nachtigallen „schlagen, die Blumen zufallen, und wo es schauerlich thauet „und nebelt und kühlt.“

Phylax hatte jetzt seinen Kanapeestrunk oder Polster in eine rieselnde Quelle springen lassen; Nadine hatt' es gesehen, aber um ihn nicht unter dem Herausziehen der Teichdocke zu verwirren, trieb sie mit einer reizenden Wärme uns auf das vorige Gespräch zurück. Nur der Weltton hat ihr eine spielende, leichte, immer heitere Oberfläche gegeben — Gionens Styl hingegen ist, wie der höchste griechische, nach dem Maler-Ausdruck etwas mager und karg — und die Visitenzimmer hatten sie, wie Mahagony-Schränke die Kleider, desto angenehmer gemacht; aber ihre äußern Reize widersprachen oder schadeten ihren innern nicht.

Ich sagte also zu Karlson: „Ich bitte Sie, erweisen Sie „uns einmal die geistige Sterblichkeit, diese eigentliche „Seelen-Mitraillade.“ — „Das braucht“ (sagte der fatale arkadische Phylax, den die feuchte Walze ärgerte) „der H „Rittmeister gar nicht; nur der Bejahende muß beweisen.“

„Gut, gut! (sagt' ich) ich nenne die Beweise Einwürfe,

„aber deren bring' ich wahrlich nicht mehr als zwei heraus
„— erstlich der Beweis oder Einwurf aus der gleichzeitigen
„Abblüthe und Hinfälligkeit des Körpers und Ichs, zweitens
„der aus der absoluten Unmöglichkeit, die Lebensweise eines
„künftigen Lebens zu erforschen, oder, wie der Herr Haus-
„kaplan sagen mußte, in die übersinnliche Welt hinüber zu
„sehen aus einer sinnlichen. Richten Sie jetzt selber, H.
„Rittmeister, Ihre zwei einwerfenden Bomben in den Win-
„kel der größten Wurfweite, der nach Hennert der von 40
„Graden ist, nach Bezout aber erst der von 43°."

Er stellte seine Bomben gut. Er zeigte, wie die geistige Dryade mit der körperlichen Baumrinde grüne, zerberste und verfliege, wie die edelsten Bewegungen sich an das mit Erdenblei oder Bleierde ausgegossene Schwungrad des Körpers schließen — wie Gedächtniß, Phantasie und Wahnsinn blos vom Eidotter des Gehirns zehren, wie Heldenmuth und Sanftmuth sich in einem so entgegengesetzten Verhältniß gegen das Blut*) befinden, wie Blutigel und Juden — wie im Alter der innere und der äußere Mensch sich mit einander gegen die Grube krümmen, mit einander versanden und versteinern und gemeinschaftlich, gleich Metallgüssen, langsam erkalten und zuletzt gemeinschaftlich erstarren. Dann fragte Karlson, warum man denn bei dieser immerwährenden Erfahrung, daß jede körperliche Einbiegung eine geistige Narbe grabe, und bei diesem unaufhörlichen Parallelismus des Körpers und der Seele blos nach dem letzten Riß und Bruch dieser alles wiedergeben wolle, was man mit jenem scheitern sah. Er sagte dann, was ich auch glaube, daß weder das Bonnet'sche Unterziehkörperchen, noch das inkorporierte Platnerische Seelen-Schnür-Leibchen (das „zweite Seelenorgan") die Schwierigkeit der Frage mildere: denn da beide Seelen Unterziehkleider oder Nachthosen und

*) Mit dem Blute verloren Helden den Muth, wie bekannt. Juden essen keines, wie ebenfalls bekannt.

Kollets immer im Leben das gute und schlimme Schicksal des groben Körperüberrocks und Marterkittels theilten, und da an uns zweigehäusigen englischen Uhren das Gehwerk und das erste und das zweite (Bonnet'sche oder Platnerische) Gehäuse immer mit einander gelitten und gewonnen hätten: so sei es lächerlich, die Iliade der künftigen Welt in der engern Haselnuß des Reassekuranz-Körperchens aufzusuchen, das man vorher mit dem äußern groben Körper stehen und fallen sehen.

Ich bat ihn dann, die zweite einwerfende Bombe auch in den Winkel von 40° zu stellen. „Aber dann (setzt' ich dazu) wollt' ich mir wohl die Konzession einer langen Par- „liaments-Rede ausgebeten haben; nur lange Reden haben „Lebens- und Reproduktionskraft, wie nach Reaumür nur „lange Thiere sich am leichtesten nach Schnitten ergänzen." Lange Menschen freilich, das fällt mir jetzt aus Unzer erst bei, leben kürzer als kurze.

Aber dazu, nämlich zum Beweise der Umhüllung der zweiten Welt, bedurfte Karlson wenig Zeit und Kraft; das Sonnenland hinter den Hügeln der Gottesäcker, hinter den Pestwolken des Todes liegt unter einer Totalfinsterniß von zwölf Zollen oder von eben so vielen heil. Nächten bedeckt. Er that nicht übel dar, welcher unendliche Sprung aus allen irdischen Analogien und Erfahrungen es sei, eine Welt zu hoffen — d. h. zu schaffen — eine transzendente Schäferwelt, von der wir weder ein Ab- noch Urbild kennen, eine Welt, der nichts Geringeres als Gestalt und Name und Atlas und Planiglob und ein Weltumsegler Vespuzius Amerikus abgehe, für die uns weder Chemie noch Astronomie die Bestand- und Welttheile liefern wollen, ein Dunst-Universum, auf dem aus der entlaubten verdorrten Seele ein neuer Leib ausschlage, d. h. ein Nichts, auf dem sich ein Nichts beleibe . . .

O, mein guter Karlson! wie konnte deine schöne Seele eine zweite Welt, die schon hienieden in die physische ver-

erzet ist, wie lichte Krystalle in Gletscher, auslassen, nämlich die in unserm Geiste glühende Sonnenwelt der Tugend, Wahrheit und Schönheit *), deren Goldader auf eine unbegreifliche Art den dunken schmutzigen Klumpen der Sinnenwelt glänzend durchwächst!

Ich gab nun meine Antwort: „Ich will Ihre zwei „Schwierigkeiten mildern, und dann will ich meine unzäh„ligen gegen Sie vorführen. Sie sind kein Materialist **); „Sie nehmen also an, daß die geistigen und die körperlichen „Thätigkeiten nur einander begleiten und gegenseitig er„wecken. Ja, der Körper ist die Tastatur der inneren Har„monika durch alle Glocken hindurch. Man hat bisher nur „die körperlichen Ripienstimmen zu den Empfindungen „aufgezeichnet, z. B. das schwellende Herz und das trägere „Blut bei der Sehnsucht — die Gall-Ergießung bei dem „Zorn und so fort. Aber das Flechtwerk, die Anastomosie„rung zwischen dem innern und äußern Menschen ist so „lebendig und innig, daß zu jedem Bilde, zu jeder Idee „eine Nerve, eine Fiber zucken muß; man sollte die körper„lichen Nachklänge auch bei dichterischen, algebraischen, arti„stischen, numismatischen, anatomischen Ideen beobachten „und auf die Noten der Sprache setzen. — Aber der Re„sononzboden des Körpers ist weder die geistige Tonleiter „noch ihre Harmonie; die Betrübniß hat keine Aehnlichkeit „mit der Thräne, die Beschämung hat keine mit dem in „die Wangen gesperrten Blute, der Witz keine mit dem „Champagner, die Vorstellung von diesem Thal hat nicht „die geringste mit dem Dosenstück davon auf der Retina „Der innere Mensch, dieser verhüllte Gott in der Statue,

*) Schönheit in jener Zusammensetzung nehm' ich allezeit in dem Sinn, den Schiller in seiner ästhetischen Kritik damit verknüpft, eine Preisschrift seines Genius über die Schönheit, der hier, wie Longin über das Erhabene, der Maler und der Gegenstand zugleich ist.

**) Wär' er's aber gewesen, so würd' ich ihm den 9ten Schalttag pag. 8 im 4. Th. des Hesperus vorgelesen haben.

„ist nicht selber von Stein wie diese; in den steinernen Glie-
„dern wachsen und reifen seine lebendigen nach einer un-
„bekannten Lebensweise. Wir geben zu wenig darauf Acht,
„wie der innere Mensch sogar den äußern bändigt und
„formt, wie z. B. Grundsätze den zornfähigen Körper, der
„nach der Physiologie von Woche zu Woche heftiger brennen
„müßte, allmählich kühlen und löschen, wie schon der Schre-
„cken, der Zorn die zerreißende aus einander geschobene
„Textur des Körpers mit geistigen Klammern hielt. Wenn
„das ganze Gehirn gleichsam paralytisch, und jede Fiber
„eingerostet und verquollen ist, und der Geist Fußblöcke
„schleppt, so braucht er nur zu wollen (welches er jede Mi-
„nute kann); es braucht nur einen Brief, eine frappante
„Idee, so ist ohne körperliche Hülfe das Fibern-Gehwerk
„und das geistige Repetierwerk wieder im Gang."

Wilhelmi sagte: „Der Geist ist also eine Uhr, die sich
„selber aufzieht." — „Irgend ein Perpetuum Mobile muß
„es ohnehin geben, weil sich alles schon seit einer Ewigkeit
„bewegt (sagt' ich) — die Sache ist aber, der Geist läuft
„entweder nie ab, oder er ist der Uhrmacher. Ich kehre
„wieder zur Sache."

„Wenn eine zertriebene Pulsader in der vierten Gehirn-
„kammer des Sokrates das ganze Land seiner Ideen unter
„ein Blutbad setzt: so werden zwar alle seine Ideen und
„seine moralischen Neigungen vom Blutwasser überdeckt,
„aber nicht zerstört, weil nicht die ertränkten Gehirnkügelchen
„tugendhaft und weise waren, sondern sein Ich, und weil
„die Abhängigkeit des Uhrwerkes vom Gehäuse in Rücksicht
„des Bestäubens u. s. w. ja nicht die Identität von beiden
„oder gar den Satz beweiset, die Uhr bestehe aus lauter
„Gehäusen. Da die geistigen Thätigkeiten keine körperlichen
„sind, sondern ihnen blos entweder nach- oder vorgehen;
„und da jede geistige so gut im Geiste als im Körper
„Spuren lassen muß: sind denn, wenn der Schlagfluß oder
„Alter die körperlichen weglöscht, darum auch die geistigen

„verloren? Unterscheidet denn der Geist eines kindischen „Greises sich in nichts von dem Geiste eines Kindes? „Büßet Sokrates' Seele, in 'Borgia's Körper wie in ein „Schlammbad eingescheidet, ihre moralischen Kräfte ein und „tauschet sie auf einmal ihre tugendhaften Fertigkeiten gegen „lasterhafte aus? — Oder soll in der Ehe zur linken Hand, „die wiewol ohne Gütergemeinschaft zwischen Leib und „Geist ist, die eine eheliche Hälfte mit der andern nur „gewinnen, nicht auch verlieren? Soll der ablaktierte Geist „nur den blühenden, nicht auch den welkenden Körper ver„spüren? Und sollt' er's, so müßte die um ihn geschlagene „Erde ihm, wie der Lauf unserer Erde den obern Pla„neten, den Schein des Stockens und Zurückgangs ertheilen. ‚Sollten wir einmal enthülset werden, so mußte es die „langsame Hand der Zeit, d. h. das raubende Alter thun; „sollt' einmal unsere Rennbahn nicht auf Einer Welt aus„laufen, so mußte die Kluft vor der zweiten allemal wie „ein Grab aussehen. Die kurze Unterbrechung unsers „Ganges durch das Alter, und die längere durch das „Sterben heben diesen Gang so wenig auf wie die kür„zere durch den Schlaf. Wir halten beklommen, wie der „erste Mensch, die totale Sonnenfinsterniß des Schlum„mers für die Nacht des Todes, und diese für den jüng„sten Tag einer Welt."

„Welches eben noch zu erweisen ist, ob ich's gleich selber „glaube," versetzte Phylax.

Aber nun schlossen neue Schönheiten meine Antwort und die 506te Station.

N. S. Heute hat man mir gesagt, der Kaplan habe erklärt, er habe absichtlich auf eines und das andere nichts erwidert, er wünsche aber, ich erschiene einmal damit in Druck, dann hoff' er seine Meinung zu äußern. Das möchte aber wol der gute Mann nicht erleben, daß dieser Brief gedruckt wird, und er wird passen müssen.

507. Station.

Der Diebstahl des Souvenirs — Antworten auf vorige Stationen — über die Auswanderung der Todten in Planeten — die dreifache Welt im Menschen — die Klage ohne Trost — Siegel der Unsterblichkeit — das Lustschloß — die Montgolfieren — Entzückungen.

Wenn es drei Uhr und einem wandernden ökumenischen Konzilium außerordentlich wohl und ein wenig warm ist, und wenn gerade der schmalere Adour, der am Thalende entquillt, sich um ein Erdzüngelchen ringelt und über den auf seinem Bette schlafenden Mond *) seinen Silberflor zieht — wenn um die Erdzunge, diesen blumigen Ankerplatz, halb Wasserstück, halb bowlinggreen, eine breitlaubige Ahorn-Arkade wacht, unter der ein aus den Zweigen auf Rasen herausgeschlüpftes, mit Sonnenlicht vergoldetes Nachtstück zittert, das der rauschende bunte Streusand auf dem Buch der Natur, die Insekten, sticken — wenn das Hämmern in den glänzenden Marmorbrüchen und die lebendigen Alphörner, das blökende Weidevieh und das Rauschen von den Wellen bis zu den Aehren und Gipfeln hinauf das Herz voll Lebensbalsam, den Kopf voll Lebensgeister gießet — und wenn so viel Schönheiten zu sehen und zu hören sind: so ist Schönheiten, welche gehen, damit gedient, daß sie sich auf die Erdzunge niedersetzen, und daß die Polsterträger, die sie bedienen, vorher etwas zum Untersatz für die Arme unterbreiten.

Mein lieber Viktor, das wurde alles in's Werk gerichtet.

Im Sitzen schienen lange Reden nicht so thunlich wie im Lauf; auch hatten sie schon vorher, als man mit den Augen sich diese Erdenge zum Lustlager abstach, etwas gelitten. Ich hielt mich auf dem Ufer — die Stiefeln hingen über dem Adour — unweit Nadinen auf, die jetzt in dem vom Schatten getuschten Wiederschein der Wellen ein herrliches bleiches Roth (als hätte sich eine Purpurschnecke

*) Die unter dem Wasser gemilderte nachgespielte Sonne.

auf der Wange verblutet) zeigen konnte. Der Gang und der rothe Sonnenschirm waren zu grelle Koloristen gewesen.

Guter Bruder, ich schickte mich an, mich zu verlieben. Die operierte Warze wollte als Eckstein des Aergernisses, als negative Elektrizität nicht viel sagen; Warzen haben ihr Gutes.

Nadine brach Flatterrosen und andere Blumen. Ich zog ein leeres Schmuckkästchen — es wurde wie der 3te Chorstuhl oder der Eliasstuhl *), oder der limbus patrum nicht besetzt — aus der Tasche und hielt es offen unter, mit der Bitte, die Blumen darein auszuschütteln und auszustoßen, damit ich die wenigen Skolopender**) bekäme, die ohnehin wie die Talglichter mehr für das Auge als die Nase wären. Wir zogen ein ganzes Wormser Dreizehner Kollegium von Feuerasseln aus den Blumenkelchen gefänglich ins Kästchen ein.

Unter dem Blumenspiel, das uns einander näherte, fiel mir ein ganzer verkleinerter Mai auf die Schneiderische Haut; ich sah mich nach den Blumen-Poren um. Es war nichts auszufinden, bis ich aus der linken Tasche Nadinens ein in Montpellier mit wohlriechenden Kräutern gefüttertes Souvenir vorgaffen sah. Eine Schöne bestehlen ist oft nichts Geringeres, als sie beschenken; ich hielt es für sachdienlich, Nadinen die riechende Schreibtafel heimlich zu entwenden, um nachher einen Flakon und einen Spaß daraus zu machen. Ich kartete das Spolium so, daß gerade der Baron meine kriechende Hand sah, als sie das Werkchen aus der Tasche holte.

„Aus dem Souvenir (dacht' ich) kann sich eine und die

*) Bei der Beschneidung setzen die Juden einen Stuhl für den Beschneider und einen für den Propheten Elias hin, der sich unsichtbar darauf setzt.

**) Skolopender oder Feuerasseln leuchten Nachts; man muß sich hüten sie nicht aus den Blumenkelchen mit den Düften ins Gehirn zu ziehen.

„andere Szene entspinnen. Riechen kann man ohnehin „daran.“ Für den Diebstahl des Riechsäckchens hielt ich sie durch die Skolopender schadlos, deren Gefängniß ich auf der Stelle in ihre Tasche spielte. Der Baron war Zeuge.

Wilhelmi sagte, als wir aufstanden: „Abends sind wir „durch die Wagen getrennt und betäubt; falls noch etwas „auszumachen ist ....“

„Etwas? (versetzte Phylax) Alles ist noch auszumachen. „Sie haben jetzt, H. J. P., zuvörderst die zweite Schwierig„keit zu heben.“

„Heben? (fragt' ich) die Decke einer ganzen künftigen „Welt soll ich heben wollen? Ich komme ja erst hinein „und nicht daraus her. Aber eben diese Unähnlichkeit der „zweiten Welt, diese inkommensurable Größe hat ihr die „meisten Apostaten gemacht; nicht das Zerspringen unserer „körperlichen Puppenhaut im Tode, sondern der Abstand „unsers künftigen Lenzes vom jetzigen Herbst wirft so viele „Zweifel in die arme Brust. Das sieht man an den Wil„den, die das zweite Leben nur für den zweiten Band, für „das neue Testament des ersten halten, und zwischen beiden „keinen Unterschied annehmen, als den zwischen Alter und „Jugend: diese glauben ihren Hoffnungen leicht. Ihre erste „Schwierigkeit, das Abspringen und Zerbröckeln der Kör„per-Glasur, entzieht gleichwol den Wilden die Hoffnung „nicht, in einer neuen Blumenvase wieder aufzukeimen. Aber „Ihre zweite Schwierigkeit vermehret sich und die Zweif„ler täglich, denn durch die Menstrua und Apparate der „wachsenden Chemie und Physik wird die zweite Welt täg„lich besser niedergeschlagen oder verflüchtigt, weil diese „weder in einen chemischen Ofen, noch unter ein Sonnen„mikroskop zu bringen ist. Ueberhaupt muß nicht blos die „Praxis des Körpers, sondern auch die Theorie desselben, „nicht blos die angewandte Erdmeßkunst seiner Lüste, „sondern auch die reine Größenlehre der sinnlichen Welt „den heiligen in sich zurückgesenkten Blick auf die innere

„Welt diesseits der äußern verfinstern und erschweren. Nur
„der Moralist, der Psycholog, der Dichter, sogar der Artist
„fasset leichter unsere innere Welt; aber dem Chemiker, dem
„Arzte, dem Meßkünstler fehlen dazu die Seh- und Hör-
„röhre, und mit der Zeit auch die Augen und Ohren.

Im Ganzen find' ich viel weniger Menschen, als man
„denkt, welche das zweite Leben entschieden entweder glau-
„ben oder läugnen; die wenigsten wagen es zu läugnen —
„da das jetzige dadurch um alle Einheit, Haltung und Rün-
„dung und Hoffnung käme — die wenigsten wagen es an-
„zunehmen — da sie über ihre eigene Verherrlichung erschre-
„cken und über das Erbleichen der verkleinerten Erde — son-
„dern die meisten schwanken dichterisch nach dem Stoße
„alternierender Gefühle im Zwischenraum beider Meinun-
„gen auf und ab.

„Wie wir Teufel leichter als Götter malen, Furien leich-
„ter als die Venus Urania, die Hölle leichter als den Him-
„mel, so glauben wir auch leichter jene als diese, leichter
„das größte Unglück als das größte Glück: wie sollte nicht
„unser an Fehlschlagungen und Erdenketten gewöhnter Geist
„über ein Utopien stutzen, an dem die Erde scheitert, damit
„die Lilien derselben, wie die Guernsey-Lilien, das Ufer zum
„Blühen finden*), und das die gequälten Menschen errettet
„und befriedigt und erhebt und beglückt?"

„Ich komme zu Ihrer Schwierigkeit. Mich dünkt sogar,
„wenn einer das Grab für den Kommunikationsgraben
„bloßer verwandter Globen nähme, so sollte ihn seine Un-
„wissenheit über die zweite Weltkugel nicht erschrecken, und
„wir dürfen darum, weil wir durch das tiefe Gewässer des
„todten Meers nicht durchblicken können, nicht schließen, daß
„sich die Gebirge der Menschheit nicht im todten Meere

*) Die Guernsey-Lilie aus Japan hat ihren Namen von der Insel Guernsey, auf welche ein scheiterndes Schiff, das damit beladen war, sie ausschüttete und aussäete.

„fortziehen, so wie alle Bergrücken unten auf dem Meeres-
„boden weiter laufen. Wie? der Mensch will Welten er-
„rathen, der keine Welttheile erräth? Würde der Grön-
„länder den Neger, den Wiener, den Dänen, den Griechen
„ohne Urbilder in seiner Gehirnkammer abschatten? Weissagt
„ohne Erfahrung das politische Genie sich die innere Ver-
„sifikation des poetischen, der Abderit die Bauart des Wei-
„sen? — Würden wir nur Eine von den Thiergestalten
„des hinabwärtssteigenden Anthropomorphismus errathen
„haben, der die Menschengestalt in allen Thieren nachdruckt
„und doch in allen verändert? Oder hätte ein unbeleibtes
„Ich, mit allen hiesigen Logiken und Metaphysiken in das
„vacuum postiert, je durch Denken Eine Ader seiner jetzi-
„gen Verkörperung und Menschwerdung erdacht?" —

„Was verneinen oder bejahen Sie denn eigentlich?"
sagte Wilhelmi.

„Ich bejahe nur, daß deßwegen noch nicht ein zweites
„Leben auf einem Planeten zu verneinen wäre, weil wir
„den Planeten nicht mappieren und die Einwohner nicht
„portraitiren können. Wir brauchen aber keine Planeten."

Der Baron sagte: „Ach, ich dachte mir oft die große
„Tour durch die Sterne so reizend! Es war die Lokation
„eines Schülers von einer Klasse zur andern — die Klassen
„sind hier Welten."

„Auf allen diesen Erden (sagte der Rittmeister) wirst
„du abgewiesen wie auf unserer, wenn du ohne Körper hin-
„ein willst. Durch welches Wunderwerk bekömmst du einen?"

„Durch ein wiederholtes (sagte ich), denn den ge-
„genwärtigen haben wir ja schon durch eines. Zum Vor-
„theil der Planetenwanderung kann man noch sagen: unser
„Auge trennt die Welten zu sehr, deren jede nur ein Ele-
„ment des unendlichen zusammenwirkenden Integrales
„ist. Die verschiedenen Erden und Nebenerden über und
„um uns sind nur entferntere Welttheile; der Mond ist

„nur ein kleineres entlegneres Amerika, und der Aether
„ist das Weltmeer."

„Das ist so (sagte Nadine), wie ich mir vor einigen Ta-
„gen die Einwohner eines Zitronenbaumes dachte. Das
„Würmchen auf dem Blatt denkt etwan, es sei auf der grü-
„nen Erde, das zweite Würmchen auf der weißen Blüte
„glaubt sich auf dem Vollmond, und das auf der Zitrone
„denkt sich auf die Sonne."

„Doch ist nur (sagt' ich) ein Baum des unermeßlichen
„Lebens. Wie um den Erdkern weitere und feinere Umfas-
„sungen gehen, die Erde, die Meere, der Luftkreis, der Aether,
„so umschlingt den Riesen einer Welt ein immer größerer
„mit längeren Armen. Das längere Band ist das feinere, wie
„die Lichtmaterie und Anziehungskraft, die schöne Umschlin-
„gung dehnt sich weicher von Eisenringen zu Perlenschnüren
„aus bis zu Blumenketten und Regenbogen und Milch-
„straßen."

„Wollen wir wieder von der Milchstraße herab (sagte
Karlson), denn wir können eben nicht hinauf. Eben diese
„allgemeine Einheit des Universums schließet das Durch-
„wärmen der Emigranten aus der Erde aus; jeder Planet
„ist mit seiner Schiffsmannschaft schon bevölkert; dichtere
„Planeten z. B. der Merkur, mit wahren Matrosen."

„Ganz wie es Kant vermuthet!" sagte Phylax.

„Feinere, lockere, wie z. B. der Uranus mit den zärte-
„sten Wesen, vieleicht blos mit Schönen und Charitinnen,
„die ohnehin die Sonne nicht lieben. Wer den sogenann-
„ten Geist oder Spiritus rektifizieren will, indem er ihn
„aus dem Brennkolben eines Planeten in den andern über-
„zieht, der kann eben so gut versichern, daß die Geister aus
„dem verschlackten Merkur in einer Destillation durch Nieder-
„steigen in unsere Erde ihre Dephlegmation erhalten, kurz,
„daß die Erde die zweite Welt für Merkur und Venus ist
„— ja die Verstorbenen aus den Polarzonen könnten (es
„wäre destillatio per latus) in die gemäßigten fahren. Denn

„auf allen Planeten können am Ende doch nichts sein als
„gröbere oder feinere Menschen*), wie wir."

Karlson wartete auf Widerlegung und Kontraapprochen. Ich sagte aber, seine Meinung sei völlig die meinige.

„Ich habe noch einen stärkern Grund (fuhr ich fort) ge-
„gen die Auswanderung und voyage pittoresque durch
„Planeten: weil wir in unserer Brust einen Himmel voll
„Sternbilder tragen und verschließen, für den keine be-
„schmutzte Weltkugel weit und rein genug ist. Aber darüber
„muß ich wenigstens so lange reden dürfen, bis wir alle
„Waizenfelder hindurch sind."

Viktor! unser Luststeig war jetzt eine Allee durch Zaubergärten, unser Durchgang durch ein grünes Meer von Aehren wurde auf beiden Seiten von einem gelobten Lande umgeben und begleitet, auf dem vereinzelte Häuser unter gruppierten Laubhainen ausruhten, wie in Italien Nachmittags die Sieste-Schläfer zerstreuet auf beschatteten Auen. Es wurde mir Ausführlichkeit verstattet.

„Es gibt eine innere in unserem Herzen hängende
„Geisterwelt, die mitten aus dem Gewölbe der Körperwelt
„wie eine warme Sonne bricht. Ich meine das innere
„Universum der Tugend, der Schönheit und der Wahr-
„heit, drei innere Himmel und Welten, die weder Theile,
„noch Ausflüsse und Absenker, noch Kopien der äußeren
„sind. Wir erstaunen darum weniger über das unbegreif-
„liche Dasein dieser drei transzendenten Himmelsgloben,
„weil sie immer vor uns schweben, und weil wir thöricht
„wähnen, wir erschaffen sie, da wir sie doch blos erken-
„nen**). Nach welchem Vorbild, mit welcher plasti-

---

*) Denn die klimatischen Unterschiede der Planeten müssen zwar wie die klimatischen Verschiedenheiten unserer Zonen Neger, Pescherähs, Griechen, aber doch immer Menschen geben.

**) Man sollte daher nicht sagen: mundus intelligibilis, sondern mundus intellectus.

„schen Natur, und woraus könnten wir alle dieselbe „Geisterwelt in uns hineinschaffen? Der Atheist z. B. frage „sich doch, wie er zu dem Riesen-Ideal einer Gottheit ge- „kommen ist, das er entweder bestreitet, oder verkörpert? „Ein Begriff, der nicht aus verglichenen Größen und Gra- „den aufgethürmt ist, weil er das Gegentheil jedes Maßes „und jeder gegebenen Größe ist — kurz, der Atheist spricht „dem Abbild das Urbild*) ab. — Wie es Idealisten „der äußern Welt gibt, die glauben, die Wahrnehmungen „machen die Gegenstände — anstatt daß die Gegenstände „die Wahrnehmnngen machen — so gibt es Idealisten „für die innere Welt, die das Sein aus dem Scheinen, „den Schall aus dem Echo, das Bestehen aus dem Bemer- „ken deduzieren, anstatt umgekehrt das Scheinen aus dem „Sein, unser Bewußtsein aus Gegenständen desselben zu er- „klären. Wir halten irrig unsere Scheidekunst unserer „innern Welt für die Präformation derselben, d. h. der „Genealogist verwechselt sich mit dem Stammvater und „Stammhalter."

„Dieses innere Universum, das noch herrlicher und be- „wunderungswerther ist als das äußere, braucht einen an- „dern Himmel als den über uns, und eine höhere „Welt, als sich an einer Sonne wärmt. Daher sagt man „mit Recht nicht die zweite Erde oder Weltkugel, sondern „die zweite Welt, d. h. eine andere jenseits des Uni- „versums."

Gione unterbrach mich jetzt schon: „Und jeder Tugend- „hafte und jeder Weise ist zugleich ein Beweis, daß er ewig „lebe." — „Und jeder (fügte Nadine schnell hinzu), der un- „verschuldet leidet."

---

*) Man sage immerhin, mit dieser Wendung werde jedes Utopien, das auch ein Abbild sei, realisiert, denn das Urbild aller Träume, Severamben- länder, Utopien 2c. existiert auch wirklich — wiewol stückweise; hingegen das Urbild des Unendlichen kann nicht stückweise existieren.

„Ja, das ist's (sagt' ich gerührt), was unsere Lebenslinie „durch die lange Zeit hindurchzieht. Der Dreiklang der „Tugend, der Wahrheit und der Schönheit, der aus einer „Sphärenmusik genommen ist, rufet uns aus dieser dumpfen „Erde heraus und rufet uns die Nähe einer melodischen „zu. Wozu und woher wurden diese außerordent- „lichen Anlagen und Wünsche in uns gelegt, die blos wie „verschluckte Diamanten unsere erdige Hülle langsam zer- „schneiden? Warum wurde auf den schmutzigen Erdenkloß „ein Geschöpf mit unnützen Lichtflügeln geklebt, wenn es in „die Geburtsscholle zurückfaulen sollte, ohne sich je mit den „ätherischen Flügeln loszuwinden?"

Wilhelmi sagte bewegt: „Ich träume selber gern im „Schlafe dieses Lebens den Traum von einem zweiten. „Aber könnten unsere schönen geistigen Kräfte nicht uns zur „Erhaltung und zum Genusse des jetzigen Lebens ver- „liehen sein?"

„Zur Erhaltung? (sagt' ich.) Also wurde ein Engel in „den Körper gesperrt, um der stumme Knecht und Einheizer „und Frater Kellner und Frater Küchenmeister und Thür- „wärter des — Magens zu sein? Waren nicht Thierseelen „im Stande, die Menschenleiber auf den Obstbaum und „auf den Tränkheerd auszutreiben? Soll die ätherische „Flamme den körperlichen Kanonen- oder Zirkulierofen „mit Lebenswärme blos gehörig ausbrennen und backen, „den sie ja verkalkt und auflöset? Denn jeder Erkenntniß- „baum ist der Giftbaum des Körpers, und jede Verfeine- „rung eine langsame Kelchvergiftung; aber umgekehrt „ist das Bedürfniß der eiserne Schlüssel zur Freiheit — der „Magen ist der mit Düngersalz gefüllte Treibscherben „der Blüte der Völker — und die verschiedenen thierischen „Triebe sind nur die erdigen beschmutzten Stufen zum griechi- „schen Tempel unserer Veredlung."

„Zum Genusse, sagten Sie noch — d. h. wir bekamen „zum Futter des Thiers den Gaumen und Hunger des

„Gottes. Der Theil, der an uns von Erde ist und der „auf Wurmringen kriecht, ja, dieser lässet sich allerdings wie „der Erdwurm mit Erde füllen und mästen. Die Arbeit, „der körperliche Schmerz, der Heißhunger der Bedürfnisse „und der Tumult der Sinne verdrängen und ersticken bei „Völkern und Ständen den geistigen Herbstflor der Mensch- „heit; alle jene Bedingungen der irdischen Existenz müssen „erst abgethan sein, ehe der innere Mensch die Forderungen „für die seinige machen kann. Daher kömmt den Unglück- „lichen, die noch die Geschäftsträger des Körpers sein „müssen, die ganze innere Welt nur wie ein Luft- und „Spinnengewebe vor, wie einer, der nur in die elektrische „Atmosphäre, anstatt an den Funken selber geräth, „durch ein unsichtbares Gespinnst zu greifen meint. Ist „aber einmal unser nothwendiger Thierdienst vorbei, der „bellende innere Thierkreis abgefüttert, und das Thiergefecht „ausgemacht: dann fodert der innere Mensch seinen Nektar „und sein Himmelsbrod, der sich, wenn er nur mit Erde „abgespeiset wird, alsdann in einen Würgengel und Höllen- „gott verwandelt, der zum Selbstmord treibt, oder in einen „Giftmischer, der alle Freuden verdirbt*). Denn der ewige „Hunger im Menschen, die Unersättlichkeit seines Herzens „will ja nicht reichlichere, sondern andere Kost, nur „Speise statt Weide; bezöge sich unser Darben nur auf „den Grad, nicht auf die Art, so müßte uns wenig-

*) Dieses gilt am meisten von den höhern und reichern Ständen, worin bei so vielen die Saturation der fünf Kamelmägen der fünf Sinne und die Verhungerung der Psyche sich mit einem ekelhaften Ekel am Leben und mit einer widrigen fleischlichen Vermischung höherer Wünsche und niederer Lüste beschließet. Der Wilde, der Bettler, der Kleinstädter übertreffen sie weit am Sinnengenuß, da an diesem, wie an den Häusern der Juden (zum Andenken des ruinierten Jerusalems), immer etwas unvollendet gelassen werden muß, und da eben Arme noch zu wenige Foderungen des erdigen Menschen befriedigt haben, um von den Foderungen des ätherischen überlaufen und gepeinigt zu werden.

„stens die Phantasie einen Sättigungsgrad vormalen „können; aber sie kann uns mit der gemalten Aufthürmung „aller Güter nicht beglücken, wenn es andere als Wahr„heit, Tugend und Schönheit sind."

„Aber die schönere Seele?" sagte Nadine. Ich antwortete: „Diese Unförmlichkeit zwischen unserem Wunsche „und unserem Verhältniß, zwischen dem Herzen und der „Erde, bleibt ein Räthsel, wenn wir dauern, und „wäre ein Blasphemie, wenn wir schwinden. Ach, „wie könnte die schöne Seele glücklich sein? Fremdlinge, die „auf Bergen geboren sind, zehret in niedrigen Gegenden „ein unheilbares Heimweh aus — wir gehören für einen „höheren Ort, und darum zernagt uns ein ewiges Sehnen „und jede Musik ist unser Schweizer-Kuhreigen. Am Mor„gen des Lebens sehen wir die Freuden, die den bangen „Wunsch der Brust erhören, von uns entfernt aus späten „Jahren herüberschimmern; haben wir diese erreicht, so „wenden wir uns auf der täuschenden Stätte um und sehen „hinter uns das Glück in der hoffenden kräftigen Jugend „blühen, und genießen nun, statt der Hoffnungen, die „Erinnerungen der Hoffnungen. So gleichet die „Freude auch darin dem Regenbogen, der am Morgen „vor uns über den Abend schimmert, und der Abends „sich über den Osten wölbt. — Unser Auge reicht so weit „als das Licht, aber unser Arm ist kurz und erreicht nur „die Frucht unsers Bodens."

— „Und daraus ist zu folgern?" fragte der Kaplan.

„Nicht daß wir unglücklich, sondern daß wir unsterblich „sind, und daß die zweite Welt in uns eine zweite außer „uns fodert und zeigt. Ach, was könnte man über dieses „zweite Leben, dessen Anfang schon so klar im jetzigen ist, „und das uns so sonderbar verdoppelt, nicht sagen? Warum „ist die Tugend zu erhaben, um uns selber und — was „noch mehr ist — andere (sinnlich-) glücklich zu machen? „Warum nimmt mit einer gewissen höhern Reinheit des

„Charakters das Unvermögen zu, der Erde, wie man sich „ausdrückt, Nutzen zu schaffen, wie es nach Herschel Sonnen „gibt, denen Erden fehlen? — Warum wird unsere Brust „von dem langsamen Fieberfeuer einer unendlichen Liebe „für einen unendlichen Gegenstand ausgetrocknet und aus„gehöhlt und endlich gebrochen und nur von der Hoffnung „gelindert, daß diese Brustkrankheit wie eine physische „einmal die Eisstücke des Todes überdecken und heben?“

„Nein, sagte Gione mit einem bewegteren Auge als „Tone, es ist kein Eis, sondern ein Blitz — wenn das Herz „als Opfer auf dem Altare liegt, so fällt das Feuer vom „Himmel und zerlegt es, zum Beweis, daß ihm das Opfer „wohlgefallen.“

Ich weiß nicht, warum sie gerade mit dieser beruhigten Stimme meine ganze Seele — nicht blos meine Schlußkette — so schmerzlich zerriß. Sogar Nadinens Augen, die über die eigenen Erinnerungen siegten, wurden durch die schwesterlichen naß, und sie hob, ob sie gleich sonst ekler und furchtsamer als Gione ist — vorübergehend von einem Kartoffelstock, der aus einem Garten heraussstand, einen großen unter dem haarigen Laube hängenden Nachtschmetterling ab und zeigte ihn uns mit einem festen Munde, den ein Lächeln erweichen sollte. Die Phaläne war der sogenannte Todtenkopf; ich strich die wie an einem Geier gesenkten Flügel und sagte: „sie ist aus Aegypten gebürtig, dem Lande „der Mumien und Gräber, und trägt selber ein memento „mori auf dem Rücken und ein Maestoso und Miserere im „Klage-Rüssel.

„Inzwischen ist sie ein Schmetterling und besliegt ihre „Nektarien, und das wollen wir Tagvögel auch thun,“ sagte gut Wilhelmi; aber gerade dieses Wort nahm er mir ordentlich aus dem Munde.

Auf Gionens Angesicht stand wieder sinnende Ruhe, und sie wurde mir durch die Stille ihres Grams unendlich schön und groß. Du sagtest einmal, die weibliche Psyche muß

nie, obwol glühend-zerstochen, krampfhaft mit den Flügeln um sich schlagen, weil sie sonst, wie andere Schmetterlinge, den Schmuck derselben zerschlägt: ach, wie wahr ist das! —

Nadinens Augen glänzten selten, ohne endlich zu tropfen, und jede wehmüthige Regung hielt lang' in ihrem Herzen an, eben weil sie sich vorher lange vor ihr hütete. Sie glich überhaupt den Quellen, die die entgegengesetzte Temperatur der Tagszeit annehmen, und die gerade der kühlende Abend erwärmt. Sie sagte gerührt zu mir (und suchte mit ihrer Hand in ihrer linken Tasche): „Ich kann Ihnen „Verse zeigen, die Ihre Prosa beweisen." Unter dem Suchen und Stehen blieb sie und ihr Führer, Wilhelmi, zurück. Er errieth eher als ich, daß sie mir aus ihrem Souvenir etwas geben wolle. Er nahm sogleich, als sie statt desselben mein Skolopender-Gefängniß herausbrachte, verbindlich das Wort: „Er habe zwar nicht mit den Händen, aber doch „mit den Blicken zum Diebstahl mit geholfen und bitte als „Hehler um Gnade." Die ernste Stimmung vertrug kaum die ernste Entschuldigung dieser Unbedachtsamkeit; ich sagte: „Ich wollte einen mehr vergeblichen als verzeihlichen Scherz „einleiten; aber ich ...." Sie schlug mir, ohne mich ausreden zu lassen, weich und unverändert — ich rechne ein strafendes und ein vergebendes Lächeln ab — das Blatt im aromatischen Buche auf, das des edeln Karlsons Trauergedicht auf den Untergang der hohen Gione enthielt, dessen prosaischen Nachhall ich dir aus meinem prosaischen Gedächtniß hier willig gebe:

Die Klage ohne Trost.

Was ist das für ein Gewölke, das wie die Wolken der Wendekreise nur von Morgen gegen Abend fliegt und dann untergeht? Es ist die Menschheit. — Ist das der Magnetberg mit den Nägeln angerissener zerbrochener Schiffe überdeckt? Nein, es ist die große Erde von den Knochen zertrümmerter zerfallner Menschen bestreuet.

Ach warum hab' ich denn geliebt? Ich hätte nicht ſo
viel verloren.

Nadine, gib mir deinen Schmerz, denn die milde Hoff-
nung iſt darin. Du ſteheſt neben deiner zermalmten Schwe-
ſter, die unter dem Leichenſchleier zerrinnt, und blickeſt auf
zu den zitternden Sternen und denkſt: droben da wohnſt
du, Gute, und auf den Sonnen finden wir die Herzen wie-
der, und die kleinen Thränen des Lebens ſind vergangen.

Aber meine ſtehen feſt und brennen im wunden Auge
fort. Meine Zypreſſen-Allee iſt nicht offen und zeigt kei-
nen Himmel. Das Menſchenblut malet auf den Leichen-
marmor die flüſſige Geſtalt, die ein Menſch genannt wird,
wie Oel auf Mormortafeln zu Wäldern gerinnt: der Tod
wiſcht den weichen Menſchen weg und läſſet den Grabſtein
zurück. Ach Gione, ich hätte einen Troſt, wäreſt du nur
weit von uns allen in eine bewölkte Wüſte geworfen, oder
in die Schachte der Erde, oder hinauf in die entfernteſte
Welt des Aethers — aber du biſt vergangen, du biſt ver-
nichtet. Deine Seele iſt geſtorben, nicht nur deine Hülle
und dein Leben.

O ſieh her, Nadine, hier auf dem Richtplatz der Zeit
liegt mit der Todtenfarbe der Geiſterwelt der zerknirſchte En-
gel. Unſere Gione hat alle ihre Tugenden verloren, ihre
Liebe und Geduld und ihre Stärke und ihr ganzes großes
Herz und den weiten reichen Geiſt! der Wetterſtrahl des To-
des hat den Diamant zerſchmolzen, und die wächſerne Sta-
tue des Körpers zerfließet nun langſam unter der Erde.

Nimm die ſchöne Hülle eilig weg, Schlange der Ewig-
keit, die, wie die große Schlange, den kleinen Menſchen an-
fangs vergiftet und endlich verſchlingt.

Aber ich, Gione, ſtehe noch ſtark mit dem unvernichteten
Schmerz, mit der unvernichteten Seele an deinen Ruinen
und denke dich weinend, bis ich verſchwinde. Und meine
Trauer iſt edel und tief, denn ſie hat keine Hoffnung.

Mit der Sonne steige gleich dem Neumond*) deine unsichtbare Schatten-Gestalt am Himmel herauf in meinem Geist!

Und das Schöpfrad der Zeit, das mit unzähligen Herzen aufsteigt und sie voll Blut schöpft, und das sie ins Grab ausleeret und sterben lässet, gieße meines nur zögernd aus; denn ich will lange um dich Schmerzen haben, du Vergangene!

Ich kann dir nicht sagen, geliebter Viktor, wie abscheulich und gräßlich mir der ewige Schnee eines vernichtenden Todes jetzt neben der edeln Gestalt vorkam, die er überdecken sollte; wie abscheulich der Gedanke: diese nie beglückte unschuldige Seele hätte der letzte Tag, wenn Karlson Recht hatte, aus den Gefängnissen über der Erde in das dumpfe unter ihr geführt. Der Mensch trägt seine Irrthümer wie seine Wahrheiten zu oft nur in Wortbegriffen und nicht in Gefühlen bei sich; aber der Bekenner der Vernichtung stelle sich einmal statt eines sechzigjährigen Lebens eines von 60 Minuten vor und sehe dann zu, ob er den Anblick geliebter, edler oder weiser Menschen als zweckloser stundenlanger Lufterscheinungen, als hohler dünner Schatten, die dem Lichte nachflattern und im Lichte sogleich zerfließen, und die ohne Spur und ohne Weg und Ziel nach einem kurzen Schwanken hinaus in die alte Nacht verrinnen, ob er diesen Anblick ertragen könnte; nein, auch ihn überschleicht immer die Voraussetzung der Unvergänglichkeit, sonst hinge immer über seiner Seele, wie an dem heitersten Himmel über Muhamed, eine schwarze Wolke, und unter der Erde liefe überall mit ihm, wie mit dem Kain**), ein ewiges Beben.

Ich fuhr fort, aber alle Schlüsse waren jetzt zu Gefühlen verdichtet: „Ja dann, wenn alle Wälder dieser Erde Luft-

*) Der Neumond geht allezeit mit der Sonne, obwol ungesehen und verfinstert auf.

**) Das erste ist eine christliche Sage, das andere eine rabbinische.

„haine wären, alle Thäler Kampaner, alle Inseln selige, alle
„Felder elysische, und alle Augen heiter, ja dann — — nein,
„und auch dann hätte der Unendliche unserm Geist durch
„diese Seligkeit den Eid ihrer Dauer gethan — aber jetzt,
„o Gott, da so viele Häuser Trauer-Häuser, so viele Fel-
„der Schlachtfelder, so viele Wangen bleich sind, da wir vor
„so vielen welken — rothen — zerrissenen — und geschlos-
„senen Augen vorübergehen: o! könnte jetzt die Gruft, die-
„ser rettende Hafen, blos der letzte einschlingende Strudel
„sein? Und wenn endlich nach tausend tausend Jahren un-
„sere Erde an der nähern Sonnenglut ausgestorben und je-
„der lebendige Laut auf ihr begraben wäre, könnte da ein
„unsterblicher Geist auf die stille Kugel niederschauen und den
„leeren Zeremonien- und Leichenwagen ziehen sehen und sa-
„gen: „„Drunten flieht der Kirchhof des armen Menschen-
„„geschlechts in die Krater der Sonne — auf dieser Brand-
„„stätte haben einmal viele Schatten und Träume und Wachs-
„„gestalten geweint und geblutet, aber nun sind sie alle längst
„„zerschmolzen und verraucht — fliehe hin in die Sonne, die
„„auch dich auflöset, stumme Wüste mit deinen eingesognen
„„Thränen und mit dem vertrockneten Blute!““ — Nein,
„der zerstochene Wurm darf sich emporkrümmen gegen den
„Schöpfer und sagen: „„Du hast mich nicht zum Leiden schaf-
„„fen dürfen.““

„Und wer gibt dem Wurm das Recht zu dieser Fode-
„rung?“ fragte Karlson.

Gione sagte sanft: „Der Allgütige selber, der uns das
„Mitleiden gibt und der in uns allen spricht, um uns zu
„beruhigen, und der ja allein in uns die Ansprüche an ihn
„und die Hoffnungen auf ihn erschaffen hat.“

Dieses schöne sanfte Wort, mein Viktor, konnte gleich-
wol nicht alle Wellen meiner erschütterten Seele legen. Aus
einem Hause in der Ferne hauchten uns Turteltauben zit-
ternde aus der Seele gezogne Klagestimmen nach. Um meine
innern Augen voll Thränen versammelten sich alle die Ge-

stalten, dere Herzen ohne Freuden*) waren, die hienieden keinen einzigen Wunsch erreichten und die, unter dem Frost und Schneegestöber des Verhängnisses erliegend, sich, wie Menschen im Erfrieren, nur einzuschlafen sehnten — und alle die Gestalten, die zu sehr geliebt und zu viel verloren haben, und deren Wunde nicht eher geneset, als bis sie der Tod erweitert, wie eine zerborstene Glocke so lange den dumpfen Ton behält, bis man den Riß vergrößert — und die nächsten Gestalten neben mir und so viele andere weibliche, deren zärtere Seele das Schicksal gerade der Marter am meisten, wie die Narzissen dem Gott der Hölle, widmet. Auch deine wahre Bemerkung kam dazu, daß du nie das Wort Schmerz und Vergangenheit vor einem weiblichen Wesen ausgesprochen, ohne ein leises Seufzen über das Bündniß dieser zwei Worte aus der leidenden Brust zu hören, weil die Weiber in dem engern Spielraum ihrer Plane und mit ihren idealischern, mehr auf

---

*) Es gibt dreierlei Menschen: einigen wurde in diesem Leben ein Himmel bescheert, andern ein limbus patrum, worin ungefähr Freude und Trauer einander gleich wiegen, und endlich einigen eine Hölle, worin der Gram vorwiegt. Menschen, die zwanzig Jahre auf dem Krankenbette voll körperlicher Schmerzen lagen, die die Zeit nicht abstumpft wie geistige, diese waren doch gewiß mehr unglücklich als glücklich und würden, ohne Unsterblichkeit, ein ewiger Vorwurf für das höchste moralische Wesen bleiben. Und gibt es keinen solchen Unglücklichen, so steht es doch in der Gewalt eines Tyrannen, auf einer klinischen Marterbank unter der Assistenz eines Arztes und eines Philosophen einen solchen zu machen. Wenigstens dieser hätte dann auf eine außerweltliche Vergütung seiner Leiden Anspruch, weil der Ewige kein Wesen, das sich mehr betrübt als freuet, entstehen lassen darf.

Dazu kömmt, daß vor dem unendlichen Auge zwar der Gegenstand unsers Schmerzes, aber nie dieser selber als Täuschung erscheinen kann. Auch ist die menschliche Qual wesentlich von der thierischen verschieden; das Thier fühlt die Wunden, etwa wie wir im Schlafe, sieht sie aber nicht, sein Schmerz wird nicht durch das Erwarten, das Erinnern und das Bewußtsein desselben dreifach verlängert und geschärft, er ist ein flüchtiger Stich und mehr nicht. Und daher bekam nur unser Auge Thränen.

fremden als eignen Werth gebauten Wünschen tausendmal mehr Fehlschlagungen zu zählen haben als wir.

Die Sonne sank immer tiefer auf die Gebirge nieder, und Riesenschatten stiegen, wie Nachtraubvögel, aus ihrem ewigen Schnee kalt zu uns herein. Ich nahm mit heißer Hand Karlsons seine und sah ihm mit nassen Augen in sein männlich-schönes Angesicht und sagte: „O Karlson, „auf welche blühende große Welt werfen Sie einen uner- „meßlichen Leichenstein, den keine Zeit abwälzt! Sind zwei „Schwierigkeiten *), die sich noch dazu nur auf eine nothwendige Unwissenheit des Menschen gründen, hin- „reichend, einen Glauben zu überwältigen, der tausend größere „Schwierigkeiten allein auflöset, ohne den unsere Existenz ohne „Ziel, unsere Schmerzen ohne Erklärung und die göttliche „Dreieinigkeit in unserer Brust drei Plagegöttinnen und drei „fürchterliche Widersprüche bleiben? — Vom gestaltlosen Erd- „wurm bis zum strahlenden Menschenangesicht, vom chaotischen „Volke des ersten Tages bis zum jetzigen Weltalter, von der „ersten Krümmung des unsichtbaren Herzens bis zu seinem „vollen kühnen Schlag im Jüngling geht eine pflegende „Gotteshand, die den innern Menschen (den Säugling des „äußern) führt und nährt, ihn gehen und sprechen lehrt „und ihn erzieht und verschönert — und warum? damit, „wenn er als ein schöner Halbgott sogar mitten in den „Ruinen seines veralteten Körper-Tempels aufrecht und er- „haben steht, die Keule des Todes den Halbgott auf ewig „zerschlage? Und auf dem unendlichen Meere, worin der „kleinste Tropfenfall unermeßliche Kreise wirft, auf diesem „hat ein lebenslanges Steigen des Geistes und ein lebens- „langes Fallen desselben einerlei Folge, nämlich das Ende „der Folgen, die Vernichtung **). Und da mit unserm Geiste

---

*) Nämlich die Unwissenheit über unsere Verbindung mit dem Kör- per, und die über die Verbindung mit der zweiten Welt.

**) Man wende nicht den jährlichen Untergang der lange entwickelten schönen Blumenwelt des Frühlings ein; denn für die körperliche Welt ist ein

„nach demselben Grunde auch die Geister aller andern Wel-
„ten fallen und sterben müssen, und nichts auf der von dem
„Leichenschleier und der Trauerschleppe überhüllten
„Unermeßlichkeit übrig bleibt, als der ewig säende und nie-
„mals erntende einsame Weltgeist, der eine Ewigkeit die an-
„dern betrauern sieht: so ist im ganzen geistigen All kein
„Ziel und Zweck, weil der in ein Universum aus succedie-
„renden oder successiven Ephemeren in eine unsterbliche Le-
„gion aus Sterbenden zertheilte und zertragene Zweck der
„Entwicklung ja keiner für die verschwundnen Ephemeren,
„höchstens für die letzte wäre, die nie kommen kann*). —

---

jedes Verhältniß ihrer Theile so gleichgültig und vollkommen, als das andere, und Rosenasche ist so gut als (ohne Rücksicht auf eine organische Seele) Rosenblüte: Nichts ist schön als unsere Empfindung des Schönen, nicht der körperliche Gegenstand. — Wollte man noch einwerfen: „Wie viele Entwicklungen unterdrückt überhaupt die Natur, zu denen sie schon alle Anstalten vorgeschaffen, wie viele tausend Eier knickt sie entzwei, wie viele Knospen zerreißet sie, wie viele Menschen auf allen Stufen des Lebens erquetscht ihr blinder Tritt!" so sag' ich, die abgebrochenen Entwicklungen werden doch zu Bedingungen der vollführten veredelt: ferner für körperliche Gegenstände ist jede Stellung ihrer Theile gleichgültig, und als Hüllen geistiger Wesen zeugen sie eben für eine — kompensierende Unsterblichkeit der letztern.

*) Mich dünkt, von dieser Seite ist der Wahn der geistigen Mortalität noch nicht genug beschauet worden. Das lebendige oder geistige Weltganze kann als solches — denn das Leblose hat keinen andern Zweck, als ein Mittel für das lebendige zu sein — keinen Zweck erreichen, als den jeder Theil davon erreicht, weil jeder ein Ganzes ist, und weil jedes andere Ganze nur in der zusammenfassenden Idee und nicht wirklich existiert. Um die Unstatthaftigkeit einer durch verschwindende Geisterreihen laufenden Vervollkommung lebhafter anzuschauen, kürze man nur die Lebenszeit eines Geistes so weit ab, daß er z. B. nur Eine Seite in Kants Kritik durchbringt und dann vergeht. Für die zweite Seite entsteht ein zweiter Geist und so überhaupt 884 Geister für die neue Auflage. Jener Irrthum wurde vielleicht den meisten durch das zunehmende Monden-Licht der Aufklärung geläufig, das allmälig über die nach einander entschlafenden Jahrhunderte aufsteigt; aber eben die Nothwendigkeit des Ersatzes fordert die Unsterblichkeit.

„Und alle, alle diese Widersprüche und Räthsel, wodurch „nicht blos alle Wohllaute, sondern alle Saiten der Schöpfung „zerrissen werden, müssen Sie annehmen, blos weil sich „zwei Schwierigkeiten, die unsere Vergänglichkeit eben so „wenig auflöset, vor Sie stellen.... Geliebter Karlson, „in diese Harmonie der Sphären nicht über, sondern neben „uns wollen Sie Ihren ewig schreienden Mißton bringen! „Sehen Sie, wie sanft und gerührt der Tag geht, wie er„haben die Nacht kömmt — o dachten Sie nicht daran, daß „unser Geist glänzend einmal eben so aus der Grube voll „Asche steigen werde, da Sie einmal den milden und lich„ten Mond groß aus dem Krater des Vesuvs aufgehen „sahen?"....

— Die Sonne stand schon roth auf den Gebirgen, um sich ins Meer zu stürzen und in die neue Welt zu schwimmen. Nadine umfing unendlich gerührt die Schwester und sagte: „O wir lieben uns ewig und unsterblich, gute Schwe„ster." Karlson rührte zufällig die Saiten der Laute an, die er trug: Gione nahm sie mit der einen Hand und gab ihm die andere und sagte: „Unter uns allen werden Sie „allein von diesem tristen Glauben gequält — und Sie „verdienen einen so schönen!"

Dieses Wort der verhüllten Liebe stürzte sein lang gefülltes Herz um, und zwei heiße Tropfen wanden sich aus den geblendeten Augen, und die Sonne vergoldete die reinen Thränen, und er sagte, indem er nach dem Gebirge hinüber schaute: „Ich kann keine Vernichtung ertragen als „nur meine — mein ganzes Herz ist Ihrer Meinung und „mein Kopf wird ihm langsam folgen."

Lasse mich nun nicht mehr eines andern Mannes erwähnen, den ich so oft getadelt habe.

Wir standen gerade vor einem Schlosse, worin, des Abendscheins ungeachtet, alle Fenster sich von Girandolen versilbern und (wenn es dunkler geworden) vergolden ließen. Oben über der italienischen Plateforme desselben hin=

gen zwei Montgolfieren, die eine am westlichen, die andere am östlichen Ende gefesselt im Aether. Ohne diese schönen Globen, in denen sich gleichsam die zwei herrlichen im Himmel, der Mond und die Sonne wiederholten, hätte ich im Glanz höherer Szenen diese nähern kaum bemerkt.

O Theuerster, wie schön war die Stelle und die Zeit! Die Pyrenäen ruhten groß, halb in Nächte, halb in Tage gekleidet, um uns und bückten sich nicht, wie der veraltende Mensch, vor der Zeit, sondern erhoben sich ewig; und ich fühlte, warum die großen Alten die Gebirge für Giganten hielten. Die Häupter der Berge trugen Kränze und Ketten von Rosen aus Wolken gemacht; aber so oft sich Sterne aus dem leeren tiefen Aethermeer herausdrängten und aus den blauen Wellen glänzten, so erblichen Rosen an den Bergen und fielen ab. Nur das Mittagshorn schauete wie ein höherer Geist lange der tiefen einsamen Sonne nach und glühte entzückt. Ein tieferes Amphitheater aus blühenden Zitronenbäumen zog uns mit Wohlgerüchen auf die eingehüllte Erde zurück und machte aus ihr ein dunkles Paradies. Und Gione drang voll stillem Entzücken in ihre Lautensaiten, und Nadine sang den gleitenden Tönen leise nach. Und die Nachtigallen wachten in den Rosenhecken am Wasser auf und zogen mit den Tönen ihres kleinen Herzens tief in das große menschliche, und glimmende Johanniswürmchen schweiften um sie von Rose zu Rose, und im spiegelnden Wasser schwebten nur fliegende Goldkörner über gelbe Blumen. — Aber da wir gen Himmel sahen, schimmerten schon alle seine Sterne und die Gebirge trugen statt der Rosenketten ausgelöschte Regenbogen, und der Riese unter den Pyrenäen war statt der Rosen mit Sternen gekrönt. — — O mein Geliebter, mußte dann nicht jeder entzückten Seele sein, als falle von der gedrückten Brust die irdische Last, als gebe uns die Erde aus ihrem Mutterarm reif in die Vaterarme des unendlichen Genius — als sei das leichte Leben verweht? — Wir kamen uns wie Unsterb-

liche und erhabener vor, wir wähnten das Sprechen über die Unsterblichkeit habe bei uns, wie bei jenen zwei edlen Menschen*), den Anfang der unsrigen bedeutet.

Plötzlich wurden wir von den vielfachen Armen eines harmonischen Stroms, der mit Lebenstönen durch das Lustschloß rauschte, gefasset und ins Leben zurückgeführt. Durch eine Musik in allen Zimmern wurde Gionen angesagt, wem dieses Schloß gehöre; sie drückte sanft und dankbar die Hand ihres Wilhelmi, und wir wurden alle erweicht, aber alle beglückt.

Allein der Sturm der neuen Freuden konnte, da wir in die glänzenden Zimmer traten, nicht die alten verwehen: wir konnten die große Nacht um uns noch nicht entbehren, wir stiegen auf die Plateforme heraus, um auf diesem kleinen Thron zu den höhern Thronen der Schöpfung unter dem unendlichen Thronhimmel näher aufzuschauen, wiewohl für die gerührte Seele Knien ein höheres Steigen gewesen wäre. —

Droben standen Nachtviolen in einem Treibkasten, die Gionens Namen durch blühende Farben schrieben; ich dachte an die gefangnen Johanniswürmchen und Skolopender. Jene ließ ich als verworrene goldene Sternbilder auf die Rosenhecken hinunterfliegen und mit den ausgegossenen Feuerwürmern setzte ich Gionens Namenblumen in schöne kalte Flammen.

Gione schauete sehnsüchtig zur östlichen Montgolfiere hinauf. Wilhelmi verstand sie. Ihr Geist war eben so kühn als still, sie hatte schon viele Zauberhöhlen der Erde und die Zinnen der Alpen besucht; sie wollte mit der Kugel aufsteigen und in dieser herrlichen Nacht über diese herrliche Gegend mitten im Himmel schweben; aber der Genuß der

*) Raphael starb, da er die Verklärung vollendet hatte; und der genialische Hamann starb mitten unter dem Drucke einer Abhandlung „über Verklärung und Entkörperung“.

nächtlichen Aussicht war doch ihr Endzweck nicht allein. Wilhelmi fragte sie, wer sie begleiten sollte: sie bat nur um Einsamkeit. Die Breite und Tiefe der Barke unter dem Globen, und ein Stuhl darin, und die Seile, die ihn steigen und wiederkehren ließen, nahmen alle Gefahr hinweg.

Sie ging einsam wie eine Himmlische empor unter die Sterne — die Nacht und die Höhle warfen ein Gewölke über die aufziehende Gestalt — ein oberes Wehen wiegte diese blühende Aurora und deckte mit der schwankenden Göttin ein Sternbild ums andere zu. — Plötzlich trat ihr fernes erhöhtes Angesicht in einen hellen überirdischen Glanz hinein; es stand leuchtend wie das eines Engels, im Nachtblau gegen die Sterne erhoben! Wilhelmi und Karlson ergriff ein ungewöhnlicher Schauder, ihnen war, als sähen sie die Geliebte wieder von sich ziehen, vom Flügel des Todesengels getragen. Der Mond hinter der Erde, der seine Strahlen früher hinauf an die Sterne als herunter auf die Erdenblumen warf, hatte sie so himmlisch verklärt.

Als sie wieder zu uns kam, waren ihre Augen von gestillten Thränen roth — und sie war eben aufgestiegen, um in einer verhüllten Minute näher an den Sternen alte schwere Thränen einsam zu vergießen. O die Himmlische! sie lächelte sonderbar im Schlummer dieses Lebens über höhere Freuden, als die hiesigen sind, wie etwan schlafende Kinder lächeln, weil sie Engel sehen.

Jetzt wurde es mir unmöglich meine Sehnsucht nach den Sternen und meine Bitte um das Einschiffen dahin zurückzuhalten. Ich erhielt von einer willigen Güte die westliche Kugel. Nadine, durch die Wiederkehr der unversehrten Schwester und durch den Theilnehmer der Gefahr verwegener, betrat mit ihrer gewöhnlichen auflodernden Wärme das Schiff, um das dürstende Herz an der majestätischen Unermeßlichkeit der Nacht zu laben.

— Und nun zogen uns die Sonnen empor. Die schwere Erde sank wie eine Vergangenheit zurück — Flügel, wie der

Mensch in glücklichen Träumen bewegt, wiegten uns aufwärts — die erhabene Leere und Stille der Meere ruhte vor uns bis an die Sterne hin — wie wir stiegen, verlängerten sich die schwarzen Waldungen zu Gewitterwolken und die beschneieten beglänzten Gebirge zu lichten Schneewolken — die auftreibende Kugel flog mit uns vor die stummen Blitze der Mondes, der wie ein Elysium unten im Himmel stand, und in der blauen Einöde wurden wir von einem gaukelnden Sturm gleichsam in die nähere schimmernde Welt des Mondes geblendet gewiegt .... und dann wurde es dem leichtern Herz, das hoch über dem schweren Dunstkreis schlug, als flatter' es im Aether und sei aus der Erde gezogen, ohne die Hülle zurückzuwerfen.

Plötzlich stockte unser Flug — wir blickten hinunter in das von der Tiefe und der Nacht verschlungene Thal, und nur die Lichter des Schlosses schimmerten zusammenfließend hinauf — eine westliche Wolke hing vor uns in Gestalt einer weißen Nebelbank und ein schwarzer Adler glitt wie ein Todesengel von Morgen vorüber und durchschnitt die lichte Wolkensäule und suchte seinen Gipfel — und ein kaltes Wehen zog uns spielend gegen die Insel aus Dunst — das Abendroth war schon gegen Mitternacht unter der Erde fortgezogen und wandelte über das geliebte Frankreich als künftige Aurora .... O wie richtete sich der innere Mensch unter den Sternen auf, und wie leicht wurde über der Erde das Herz ....

Auf einmal stiegen unten aus dem schimmernden Schlosse leise Harmonien herauf, und unsere Geliebten riefen uns mit gedämpften Echos zurück .... Und da Nadine hinunter sah, brach ihr das einsame Herz vor Sehnen nach den theuren Menschen — und da sie in das lange versilberte Thal hinüberblickte, worüber der Mond hereingewälzt war, und da unter seinen flatternden Folien die zitternden Wasserfälle glommen, und die rinnenden Bögen des Stroms und die grünenden Marmor-Torso's und die weißen Steige

zwischen Ulmen und Aehren und die ganze zauberische Bahn unsers heutigen Tages: so strömten helle und glänzende Thränen unverhüllt aus ihren sanften Augen, und sie blickte mich gleichsam mit der Bitte um Nachsicht und Verschweigen an und sagte erschütternd: „Wir sind ja doch so weit von der harten Erde!“

Und als unsere kleine Kugel zu den schillernden Auen und hellern Tönen zurückgezogen wurde, sah sie mich fragend an, ob ihre Augen noch Spuren der Thränen zeigten. Sie trocknete sie schneller, aber vergeblich. Wir sanken schweigend hinunter. Ich nahm ihre brennende Hand und sah ihre fortweinenden Augen, aber ich konnte nichts sagen ...

— Und wie könnt' ich denn jetzt noch etwas sagen, du Geliebter! —

Ende.